MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

220 (15.5.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-210891

Dienstag, 15. Mai

Mittag-Ausgabe

Verkaufspreis M. 2.[illegible]

1923 — Nr. 220

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 6000.— halbmonatlich Mark 4500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, T 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Rheinstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung der 4-Zeilig Mk. 600.— Stellengef. u. Fam.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 2400.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. ob. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Der Faden wird weitergesponnen

Kurze Uebersicht

Die Reichstagsfraktionen sind sich darüber einig, daß der Verhandlungsfaden weitergesponnen werden muß: das Kabinett wird heute in die Gesamtberatung treten.

*

Den Regierungen in Paris, London und Brüssel ist im Anschluß an die ihnen bereits mitgeteilten Namen der Beamten, die von der Interalliierten Rheinlandkommission mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind, eine weitere Liste von 1378 Ausweisungen mit einer Protestnote übergeben worden.

*

In der vergangenen Nacht ist die Badische Anilin- und Sodafabrik von den Franzosen besetzt worden. Die Zugänge zum nördlichen Stadtteil sind abgesperrt, den Arbeitern wird der Zutritt zur Fabrik verwehrt, der Straßenbahnverkehr mit Mannheim war stundenlang unterbrochen.

*

Als Sanktionen für die letzten Sprengungen sperrten die Franzosen die Eisenbahnstrecke Kirchderne-Borken acht Tage für jeden Verkehr.

*

Nach einer Meldung des „Journal des Debats" rechnet man in Völkerbundskreisen damit, daß die englische Regierung bereits in allernächster Zeit beim Völkerbundsrat einen Antrag auf Einleitung einer internationalen Untersuchung über die politischen Zustände im Saargebiet stellen werde.

*

Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet ist nach hundertägiger Dauer beendet worden.

Zur Lage

(Von unserm Berliner Büro)

⊡ **Berlin**, 15. Mai.

Ein paar Berliner Blätter glaubten gestern abend versichern zu müssen, daß keine Regierungskrise bestehe. Das ist an sich zweifellos richtig; nur ist das ganze Krisengerede heute noch mühlicher und schädlicher als es vor Tagen schon war. Warum sollte Dr. Cuno gerade jetzt die Flinte ins Korn werfen? Es mag sein, daß der eine und andere, auch die oder jene Gruppe sich unsere Note nach Form und Inhalt anders wünschten (obschon die Schriftstücke, die wir aus London und Rom lesen durften, den immerhin erfreulichen Nachweis erbringen, daß auch anderswo mit Wasser gekocht wird und bündige Klarheit den amtlichen Stilisten auch anfonsten mangelt). Es wird wohl auch zutreffen, daß für eine Fortsetzung des Notenwechsels die deutschen Parteien — und zwar so ziemlich alle ohne Ausnahme — einen anderen Weg eingeschlagen sehen möchten. Sie wollen nicht wieder vor ein „fait accompli" gestellt sein, legen Wert darauf, gehört zu werden, bevor über die nächste deutsche Note oder den nächsten deutschen Schritt die endgültige und unwiderrufliche Entscheidung im Kabinett fällt.

Das ist aber auch alles. Die innenpolitische Stellung der Regierung ist so unerschüttert und so stark wie nur je zuvor. Man wird ihr auch Muße zur Sammlung gönnen und Ruhe für ihre Entschließungen, sie auch nicht vor ein Kreuzverhör im Plenum des Reichstags, nicht einmal im auswärtigen Ausschuß stellen. Selbst die Sozialdemokratie ist, wie man uns glaubwürdig versichert, durchaus der Meinung, daß Dr. Cuno, dessen Wort und vornehme Verhandlungsart auch in Bayern etwas gelten, nach wie vor der gegebene Mann für die Lage ist. Eine so in allem Wesentlichen tatsächlich erstandene Einheitsfront im Rücken, kann das Kabinett Cuno sich an das mühselige Werk machen, die Fäden weiter zu spinnen, die von der englischen wie der italienischen Note zum mindesten nicht entwirrt worden sind.

Dennoch neigt man, nachdem die ersten Verstimmungen verraucht sind, mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß die Unterhaltung fortzuführen sein wird. Es ist charakteristisch, daß die „Zeit", die „Germania" und der „Vorwärts", jedes von diesen Blättern mit einer anderen Nuancierung und von einem anderen Standpunkt aus, in solcher Auffassung zusammentreffen. Das Berliner Zentrumsorgan meint geradezu: „Die unklare Formulierung des englischen Ratschlags fordert eine Rückfrage schlechthin heraus." Dem möchten wir uns anschließen. Wir glauben sogar, daß es nunmehr Zeit ist, konkreter über die deutschen Pfänder zu sprechen. Die Zurückhaltung und Unbestimmtheit unserer Note hatte ihren guten Grund. Ueber Detailfragen zu reden, kann niemals die Aufgabe des ersten Notenwechsels sein; zudem besitzt aufgrund des Versailler-Vertrags die Entente ja schon eine Generalhypothek auf alle Vermögenswerte des Reichs und der einzelnen Länder, und da Frankreich vor allem Geld haben will, sofort bares Geld auf den Tisch seines Hauses, und Deutschland über keinerlei mobile Kapitalien verfügt, war es ganz logisch, in diesem Zusammenhang auch die Frage der Anleihe anzurühren. Nun aber wird doch wohl daran zu erinnern sein, daß der Kanzler dreimal in feierlicher und unmißverständlicher Form die Garantien von Landwirtschaft und Industrie (der städtische Hausbesitz kommt hier nicht in Betracht) angeboten hat, und daß dem aus den Kreisen der Wirtschaft nicht widersprochen worden ist, und ferner wird man — es geschieht erfreulicherweise heute schon in der englischen Presse — auf den Gegensatz verweisen dürfen, in den der notenschreibende Lord Curzon zu dem im Oberhaus Geredeten geraten ist. Damals war es Deutschland nicht zuzumuten, in seiner dermaligen Lage eine bestimmte Ziffer zu nennen. Nun hat mit einem Male das deutsche Angebot eine Summe, „die weit unter dem mäßigen Betrag des britischen Zahlungsplans vom Januar liege" genannt. Demnach scheint man in London von diesem Zahlungsplan inzwischen abgerückt zu sein. Warum? Etwa nur, weil von der Seine die Stimme des Herrn Raymond Poincare ertönte: „sic volo, sic jubeo"? Aber die deutsche Zahl war doch nicht aufs Geradewohl gewählt, sie entspricht bis aufs I-Tüpfelchen dem, was von der Sozialdemokratie aller Länder, vor allem von der labour party als diskutabel erklärt worden war. Die Internationale vor die Front!

Nach all diesen Dingen wird man, welche Form immer für den Fortgang der Unterhaltung gewählt wird, von deutscher Seite mit Nachdruck hinzuweisen haben, wobei man dann freilich auch nicht die Punkte wird vergessen dürfen, die Lord Curzon in seiner Note als „unwichtig und strittig" bezeichnete. Die Sozialdemokratie allerdings scheint geneigt zu sein, der englischen Argumentation zunächst sich anzuschließen: man könne diese Tagesordnung annehmen", meint der „Vorwärts". „Das Reparationsproblem ist der größere Berg, das Besetzungsproblem der kleinere". Darüber wird man streiten können. Uns will es nicht unbedenklich erscheinen — und auch in der unbefangenen englischen Publizistik stößt man auf Andeutungen solcher Fährnisse — wenn wir uns unter englischem Druck zu Maximalzugeständnissen in der Reparationsfrage verleiten ließen, um hinterher von London zu erfahren, daß wir über Ruhr und Rhein uns nun gefällig mit Frankreich einigen sollten. Das Rheinland bleibt für uns das A und O. Nicht mehr im Besitz seiner Souveränität über das Rheinland, wird Deutschland schon aus rein technischen und wirtschaftlichen Gründen zu ernsthafter Leistung ganz einfach nicht fähig sein.

R. B.

Besprechungen der Fraktionen

⊡ **Berlin**, 15. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Reichstagsfraktionen haben gestern nach der Plenarsitzung sich mit der englischen und italienischen Note beschäftigt. In der Sitzung der demokratischen Partei wurden, wie das B. T. zu berichten weiß, im Zusammenhang damit die Frage der Reparationen und des passiven Widerstandes eingehend erörtert. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt, doch wurde eine einmütige Stellungnahme der Fraktion erzielt, deren Ergebnis Dr. Petersen dem Kanzler übermittelte. In der Sitzung der Deutschen Volkspartei wurde nach derselben Quelle vornehmlich politische Fragen erörtert, weil infolge der Abwesenheit der volksparteilichen Minister eine eingehende Debatte über die Note nicht angezeigt erscheine. Die Sozialdemokratie soll sich vornehmlich mit der Wahl der Delegierten zum Hamburger internationalen Kongreß beschäftigt haben. Soviel steht jedoch fest, daß, wie wir schon festgestellt haben, mit Ausnahme von Deutschnationalen und Kommunisten bei allen Parteien nunmehr die Ansicht überwiegt, daß der Verhandlunsfaden weiter zu spinnen sei.

Im Laufe des heutigen Tages soll der Kanzler die Abgeordneten aus dem besetzten Gebiet zu einer Aussprache empfangen. Eine Kabinettssitzung in Sachen der beiden Noten hat noch nicht stattgefunden, wohl aber haben sich die einzelnen Ressorts selbstverständlich schon mit ihm befaßt.

Kritik des Parlamentarismus

Die sozialdemokratischen Schriftgelehrten bemühen sich, seit den Skandalszenen im preußischen Landtag mit regem Eifer darzutun, daß, als Herr Leinert gegen das kommunistische Rüpeltum die Schutzpolizei herbeiriet, die Partei sich, ihren Grundsätzen wie ihrer Praxis, treu geblieben sei. Diese Nachweise sind, wo sie nicht einfach die Spruchweisheit des Junkers Alexander variieren, im einzelnen nicht ohne eine gewisse Spitzfindigkeit. Aber sie mögen wohl aus Erwägungen der Taktik nicht zu entbehren sein. In den Massen, die man durch zwei Menschenalter allzu einseitig darauf dressiert hat, lebt die Lehre von der Arbeiterschaft als unterdrückter Minderheit noch ziemlich ungebrochen fort. Man fühlt sich da, obschon man längst einen Fuß, mitunter auch alle beide, im Steigbügel hat, immer noch als geborene Opposition und es wird den systematisch verbildeten Gemütern nicht ganz leicht beizubringen sein, daß die Dinge, wenn man selber oben steht und einen Teil der Staatsverantwortung mitzutragen hat, anders ausschauen als von unten.

Für die unbefangene, sagen wir ruhig: die bürgerliche, Betrachtung sollten derlei Skrupel von Rechts wegen nicht vorhanden sein. Sie sog doch schließlich mit der Muttermilch die Erkenntnis ein, daß jede Freiheit ihre natürliche Begrenzung in der Freiheit der anderen findet. Wofern sie nicht gar, über die überkommenen Lehrmeinungen fortschreitend, zu der sehr nüchternen, doch nützlichen Einsicht vordrang, daß der Kommunismus mit den ethischen Empfindungsreihen, auf die wir Einzeldasein wie Zusammenleben zu gründen pflegen, mit den Begriffen von Freiheit, Recht, Sitte, bewußt und mit Absicht ein schnödes Spiel treibt. In Wahrheit dienen alle diese Postulate ihm nur dazu, gedankenlose Gutmütigkeit zum Narren zu halten. Wo immer ihm die Macht zufiel, hat er hohnlachend sich über sie hinweggesetzt. Notrecht ist nicht nur Recht, ist unter Umständen auch Pflicht. Die Sozialdemokratie, vielfach noch in den ausgetretenen Pantoffeln der liberalen Utopie einherwandelnd, hat das bislang zu leugnen beliebt. Es besteht kein Grund, sie besonders zu schelten, weil sie, durch die Tatsachen ad absurdum geführt, nun von der grauen Theorie einmal sich abwandte. Wie denn überhaupt die Prügelfugen in der preußischen Landstube kaum ausreichen dürften, den Parlamentarismus als solchen zu kompromittieren. Wäre es so undenkbar, daß es den kommunistischen Stoßtrupps gelegentlich beifiele, ihre wüste Verwahrlosung auch in eine kirchliche Handlung hineinzutragen? Wäre damit in irgend einem Belang ein Urteil über die Kirche, auch nur über unsere dermaligen religiösen Zustände, gesprochen?

Nun steht es mit dem Parlamentarismus freilich ein wenig anders. Der befindet sich im Niedergang, seine Sitten verwilderten, sein geistiges und gesellschaftliches Niveau senkte sich tief und schmerzlich herab. Indes teilt er darin doch nur unser aller Schicksal, das der Institutionen wie der Menschen. Krieg, Zusammenbruch und Revolution sind leider nicht spurlos an uns vorübergegangen. Unsere ganze Zivilisation ward schwer erschüttert und es gibt sehr ernsthafte und nachdenkliche Zeitgenossen, die die quälende Sorge nicht los werden, daß sie von solchem Stoß nie wieder sich erholen möchte. Es müßte schon mit einem Wunder zugehen, wenn in der allgemeinen Umwertung aller Werte, in diesem tragischen sozialen Umschichtungsprozeß gerade die Parlamente hätten unberührt bleiben sollen, Eilande höherer Gesittung, inmitten von Wirrwarr, Sturm und Drang eine selige Heimat froher Edelmenschen. Aber darf man deshalb schon den Parlamentarismus für überlebt halten? Oder, anders ausgedrückt und auf den besonderen deutschen Fall angewandt: haben wir Anlaß, als wichtigste und drängendste Aufgabe des Tages, seine Abschaffung zu betreiben?

Man kann mit derlei Forderungen heute in Deutschland sich billigen Ruhm erwerben. Zumal in der Schicht der Intellektuellen, die von der Umwälzung in Staat und Wirtschaft am empfindlichsten betroffen wurde, lebt ein starker, bisweilen schon rein ästhetischer Widerwille gegen das ganze Parlamentsgetriebe mit seiner in immer neuen Krisen sich entladenden Nervosität, der parteimäßig gebundenen und parteiischen Aemterpatronage und der, wie manche glauben, habituellen Neigung zu unsachlichen Entscheidungen. Die Stimmung ist zu begreifen, die Kritik, bei so offenkundigen und im Ernst gar nicht zu leugnenden Mißständen, leicht. Die Frage ist nur: was kommt danach? Wilhelm Hasbach hat in zwei fleißigen und scharfsinnigen Büchern, („Die moderne Demokratie", Gustav Fischer, Jena und „Die parlamentarische Kabinettsregierung", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin) von denen die meisten sich nähren, die über diese Dinge schreiben, über der parlamentarischen Kabinettsregierung mitleidslos den Stab gebrochen. Wer nicht in vorgefaßten Meinungen befangen blieb, wird ihm in vielem beipflichten können. Gewiß bedeutet der Parlamentarismus noch nicht den Schlußstein aller staatlichen Entwicklung. Auch er nur eine historische Kategorie wie die anderen Herrschaftssysteme, die vor ihm wurden und schwanden. Kann sein auch, daß die repräsentative Republik und die parlamentarisch regierten Staaten nicht eigentlich „modern" sind. Daß schon die mittelbaren Demokratien der Vereinigten Staaten in der Beziehung einen Fortschritt bezeichnen. Aber die Kritik, auch die scharfsinnigste, vermag die Nöte unserer Tage, die Lebensnöte sind, nicht zu lindern. Und auf das „Was kommt danach?" weiß Hasbach ebenso wenig eine Antwort wie die Triepel und Spann und die vielen Namenlosen, die nach ihm desselbigen Weges zogen. „Berufsklassenwahlrecht", „berufsständische Vertretung", „Wirtschaftsparlament": mit Verlaub, einstweilen sind das doch nur Lokabeln und Verlegenheitsloskeln. Einladungen zu Ausflügen in vorläufig unbekannte und unerforschte Gefilde, von denen doch noch erst nachzuweisen wäre, daß sie wirklich das gelobte Land sind. Zu Experimenten aber ist diese harte Zeit nicht angetan. Was wir wissen, ist allein dieses: daß, bei allen seinen Mängeln, der Parlamentarismus der Nachen war, auf den wir uns aus dem brodelnden Chaos retteten. Und also wird es uns wohl anstehen, diesen Nachen, der uns über die tosenden Winterstürme hinwegtrug und annoch trägt, auszubessern und immer wieder auszubessern. Vielleicht lacht uns dann noch einmal ein Frühling, in dem es Sinn hat und lohnt, über den Bau eines stattlicheren Schiffes nachzudenken.

* * *

Der Schutz des Parlaments

⊡ **Berlin**, 15. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der preußische Landtag hat bereits gestern die verschärften Geschäftsordnungsbestimmungen, die man unmittelbar nach den letzten Tumultszenen in Erwägung gezogen hatte, zum Beschluß erhoben. Eile tat not, damit das Präsidium für den Fall gerüstet ist, daß die Kommunisten bei ihrer Wiederkehr neue Störungen mit vielleicht neuen Mitteln herbeizuführen versuchen. Den Sozialdemokraten freilich schien inzwischen Angst vor dem eigenen Mut geworden zu sein. Sie, die zuerst am eifrigsten nach Abhilfe verlangten, haben schon im Ausschuß Miene gemacht, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Vor allem sträubten sie sich gestern im Plenum gegen die Einführung einer Parlamentswache, mit Gründen aller-

Wirtschaft und Politik

Reichstagsabg. Dr. Stresemann

hat in der „Zeit" einen großangelegten Aufsatz über Wirtschaft und Politik veröffentlicht. Deutschland stünde vor der Frage, ob es die politische Freiheit oder ein Entgegenkommen hinsichtlich der materiellen Leistungen höher schätze. Wenn wir große Konzessionen in Bezug auf die Freiheit des Rheinlandes machten, könnten wir uns sicher viel Goldmilliarden sparen. Aber ein Volk könne arm sein und trotzdem Ehre und Achtung in der Welt genießen und zur Großmacht wieder emporsteigen. Andererseits hätte ein Volk, dem die Freiheit nicht wirtschaftliche Leistungen wert sei, die sittliche Grundlage zu einem Wiederaufstieg vernichtet. Frankreich könne gute Nachbarschaft mit Deutschland haben unter Ausnützung deutscher Wirtschaftskraft, industrieller Zusammenarbeit und zollpolitischer Annäherung. Wolle es diese Lösung nicht, aber Rhein und Ruhr in der Hand behalten, dann werde es um einen gegenwärtigen Vorteils willen die Ruhe seiner Zukunft und die Sicherheit seiner Existenz aufs Spiel setzen.

Keynes über das deutsche Angebot

Der bekannte englische Wirtschaftspolitiker Keynes, der bisher mit seinem Urteil über das deutsche Angebot zurückgehalten hat, hat jetzt in der von ihm geleiteten „Nation" seine Ansicht darüber ausgesprochen. Keynes sagt, tatsächlich biete Deutschland sehr hohe Jahreszahlungen an, so hoch, wie es nach unparteiischem Urteil nur möglich sei. Trotz aller Mängel erreiche das deutsche Angebot nach seiner Ansicht die deutsche Zahlungsfähigkeit, über die es vielleicht noch hinausgehe. Es enthalte folgende solide Bestandteile:

1. Deutschland biete nach einem Moratorium von vier Jahren eine Jahreszahlung von 60 Millionen Pfund an, die unter gewissen Umständen auf 90 Millionen anwachsen könnte, damit also das von vielen Sachverständigen bezeichnete Maximum von 100 Millionen Pfund ziemlich erreiche.

2. Zum erstenmal sei ein deutsches Angebot nicht von einer Aenderung des Friedensvertrags abhängig gemacht worden, wie z. B. das deutsche Angebot vor zwei Jahren von dem Besitz Oberschlesiens abhängig gemacht worden sei. Dann sagt Keynes, es sei sehr lehrreich, zu sehen, daß jedes deutsche Angebot niedriger sei als das vorhergehende: 100 Milliarden im Jahre 1919, 50 Milliarden im Jahre 1921, 30 Milliarden im Jahre 1923. Dies spreche nicht gerade für den Nutzen der Gewaltandrohung. Es sehe ganz danach aus, als ob ein Angebot 1925 nur 15 Milliarden betragen werde; 1927 werde es dann gleich Null sein.

3. bietet Deutschland an, sich der Entscheidung einer internationalen Kommission zu fügen. Aus diesen Gründen folgert Keynes, sei es unmöglich für England und Amerika, das deutsche Angebot nicht für ehrlich zu halten und ihm ernste Beachtung zu schenken.

MARCHIVUM

dings, die ihr Rückzugsmanöver nur mangelhaft verschleiern konnten. Es mag ihnen letzten Endes keineswegs unerwünscht gewesen sein, daß die bürgerlichen Parteien darauf bestanden, schonungslos die Folgerungen aus dem unerhörten Auftreten der Kommunisten zu ziehen. Künftig wird also, ähnlich wie im englischen Parlament, dem Präsidenten eine Wache zur Seite stehen, so daß die Sozialdemokraten im Notfall sich den Gebrauch der eigenen Fäuste werden ersparen können.

Die Lage im Ruhrgebiet

Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes wird uns mitgeteilt: Die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet wird gekennzeichnet durch Versuche der Franzosen, mit militärisch-politischen Mitteln um jeden Preis einen Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung herbeizuführen. Diesem Zwecke diente das Werdener Kriegsgerichtsurteil im Krupp-Prozeß ebenso wie die zahlreichen unerhörten Kriegsgerichtsurteile der letzten Tage. Es ist kein Zufall, daß in der letzten Woche zum ersten Male ein Todesurteil ausgesprochen wurde. Vom französischen Pressedienst in Düsseldorf wurde in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die französische Hand an der deutschen Gurgel bis zum äußersten zugreifen würde.

Von derselben Stelle wurde auch zugegeben, daß es angesichts der gegenwärtigen politischen Situation nicht mehr darauf ankomme, das Ruhrgebiet wirtschaftlich für die französischen Interessen nutzbar zu machen. Die letzten Verordnungen Degoutte's verfolgen deshalb auch weniger wirtschaftliche Ziele, sondern sie sind politischen Ursprungs. Das gilt im besonderen von der Verordnung Nr. 38, die sich inhaltlich mit der Ordonnanz 167 der Rheinlandkommission deckt und die für das Gebiet des Brückenkopfes Düsseldorf und für das Einbruchsgebiet den Paßzwang einführen will. Obgleich diese Verordnung vom 8. Mai datiert ist, wurde sie erst am Sonntag mittag von französischer Seite in Essen angeschlagen. Soweit die Verordnung bisher im Ruhrgebiet bekannt wurde, hat sie den Zweck der Einschüchterung nicht erreicht, sondern nur neue Erbitterung gegen die französische Willkür hervorgerufen. Den Franzosen kommt es nicht auf die Kontrolle des Verkehrs an, für diesen Zweck würden ihre bisherigen Maßnahmen auf den Kontrollstellen genügen, sie wollen vielmehr die Bevölkerung mürbe und gefügig machen. Sie wollen aber vor allen Dingen die Abschnürung der besetzten Gebiete von dem unbesetzten Deutschland völlig durchführen. In französischen Kreisen rechnet man selbst nicht damit, daß in nennenswertem Umfange die Bewohner der besetzten Gebiete um Abstempelung der Ausweispapiere bei dem jeweiligen Platzkommandanten nachsuchen oder daß Deutsche aus dem unbesetzten Deutschland den Divisionsgenerälen, wie es in der Verordnung heißt, Bittschriften um Geleitbriefe vorlegen werden. Die Tatsache, daß die Verordnung bereits für den 15. Mai wirksam werden soll, zeigt am deutlichsten, daß es den Franzosen im wesentlichen auf die Abschnürung ankommt. Im übrigen darf die einschneidende Wirkung dieser Verordnung auf den einzelnen und die wirtschaftlichen Folgen dieser Verordnung nicht verkannt werden. Es bedarf großer persönlicher und auch materieller Opfer, um diese widerrechtliche Verordnung unwirksam zu machen. Im Ruhrgebiet ist man zu solchen Schritten bereit in der Erkenntnis, daß durch die ungebrochene Fortführung des passiven Widerstands der jetzige Zustand völliger Rechtlosigkeit und systematischer Bedrückung erfolgreich überwunden werden kann.

Die Truppenschiebungen

im Raume Dortmund—Castrop dauern an. Es handelt sich um die Ablösung der dritten französischen Division, von der Teile bereits nach Frankreich zum Abtransport verladen, andere im Abmarsch begriffen sind. Sie werden abgelöst durch Truppen der ersten französischen Division aus Lille unter dem Kommando des Generals Bouillar.

Belagerungszustand über Kapellen

Ueber den Ort Kapellen bei Mörs wurde wegen einer angeblichen Schießerei von deutscher Seite mit belgischen Einwohnern der Belagerungszustand verhängt. Die Eisenbahnstrecke wird besonders scharf bewacht.

Neubesetzung eines Bahnhofs

Nach einem Bericht der Reichsbahndirektion Köln wurde der Bahnhof Dekonen bei München-Gladbach unerwartet von belgischen Truppen besetzt. Ein Milchzug mit Lokomotive und Packwagen wurde beschlagnahmt. Die belgischen Soldaten rissen das Feuer aus der Lokomotive. Den Belgiern fielen 150 beladene Wagen in die Hände. Die deutschen Eisenbahner wurden aufgefordert, die Arbeit für die Belgier aufzunehmen oder den Bahnhof zu verlassen. Seithem ruht der Betrieb.

Echt französisch!

Am 27. März ist der stellvertretende Syndikus der Essener Handelskammer Dr. Dreesbach, ohne jeden Grund von den Franzosen verhaftet worden. Dreesbach wurde in das Gerichtsgefängnis Werden gebracht, in dem er sich noch heute befindet. In der ganzen Zeit wurde er nur ein einziges Mal nach seinen Personalien gefragt. Es ist ihm weder der Grund seiner Verhaftung mitgeteilt noch ihm bekannt gegeben worden, ob und aus welchem Grunde ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen ihn anhängig gemacht werde. Die brutale Freiheitsberaubung Dr. Dreesbachs ist für die französische Justizwillkür besonders kennzeichnend.

Die Werdener Verurteilten bei Verkündung des Spruchs

Der „Vossischen Zeitung" wird der Brief eines Herrn zur Verfügung gestellt, der Gelegenheit hatte, die Verkündung des Urteils an Krupp v. Bohlen und Halbach und seine Direktoren auf dem Gefängnishof des Amtsgerichts Werden zu beobachten.

„An der Hofmauer war ein Zug französischer Infanteristen mit aufgepflanztem Bajonett in zwei Gliedern aufgestellt, die Deutschen mußten vor die Front treten. Eisige Gesichter der Deutschen. Kommando. Die Soldaten präsentierten mit blinkendem Bajonett. Das Urteil wird von einem französischen Offizier verlesen. Die eherne Ruhe und völlige Unberührtheit, mit der unsere Landsleute die absurden Strafen entgegennahmen, war von überwältigendem Eindruck. Wiederum Kommandos und Gewehrgerassel, die Deutschen treten gemessenen Schrittes und erhobenen Hauptes ab. Märtyrer für die deutsche Sache, die siegen muß und siegen wird."

Das Ende des Saar-Bergarbeiterstreikes

Die in den letzten Tagen zwischen der französischen Bergwerksdirektion und den Vertretern der streikenden Bergarbeiter geführten Verhandlungen haben zu folgendem Ergebnis geführt: Maßregelungen aus Anlaß des Streikes finden nicht statt. Die Löhne sind in der obersten Stufe um 5 Franken für die Schicht und in der untersten Stufe um 3½ Franken für die Schicht erhöht worden. Die Vertreter der Organisationen empfehlen den Belegschaften, von Dienstag ab die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat in einer außerordentlichen Revierkonferenz die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Auch der Alte (sozialdemokratische) Bergarbeiterverband hat beschlossen, die Arbeit zu den mit der Bergverwaltung getroffenen Vereinbarungen vom 15. Mai an wieder aufzunehmen. Damit hat der Streik der Saarbergleute nach einer Dauer von genau hundert Tagen sein Ende genommen.

Eine Kundgebung des Landesrats

In der gestrigen Sitzung des Landesrates gaben sämtliche Parteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der gegen die sogenannte Notverordnung der Regierungskommission und gegen die am 2. Mai erlassene Einschränkung des Streikpostenstehens in der entschiedensten Weise protestiert wird. In der Erklärung wird die Regierungskommission vor aller Welt angeklagt, daß sie ihre vornehmste durch den Versailler Vertrag gestellte Aufgabe, für die Wohlfahrt der Saarbevölkerung zu sorgen, wiederum in der unerhörtesten Weise verletzt habe. Sie mache die Bevölkerung zum Objekt ihrer einseitigen politischen Bestrebungen und das Saargebiet, das einzige der Obhut des Völkerbundes anvertraute Land, zu einer Einöde mit Sklaverei. Zum Protest gegen diese Verordnungen der Regierungskommission lehnte der Landesrat es ab, eine Sitzung abzuhalten.

Deutscher Reichstag

Unerquickliches und Unnötiges

⊙ **Berlin**, 15. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Die innenpolitische Auseinandersetzung im Reichstag, die naturgemäß abflauen mußte in dem Augenblick, da die englische Note hier einlief, hat gestern Herr v. Gräfe künstlich zu beleben versucht. Er überraschte das Haus durch dunkle Hinweise, aus denen man auf ein verschwiegenes Einvernehmen der Reichsregierung mit gewissen deutschvölkischen Kreisen schließen konnte. Der Reichsminister Oeser war klug genug, ohne Zögern von Herrn v. Gräfe nähere Auskünfte zu verlangen, was hinter diesen dramatisch aufgeputzten Andeutungen zu suchen sei. Um Herrn v. Gräfe die Gelegenheit zu freier Aeußerung zu geben, wurde beschlossen, ihm nochmals außerhalb der Reihe das Wort zu gewähren. Das aber schien dem deutschvölkischen Führer keineswegs in den Kram zu passen, man sah ihm das offensichtliche Unbehagen an, eine klare Lage zu schaffen und ohne Umschweife mit seinen „Enthüllungen" vor die Rampe zu treten. Er wand sich hin und her und brachte nur soviel heraus, daß der Regierung über Zweck und Ziel der völkischen Freiheitspartei von Anbeginn an reiner Wein eingeschenkt worden sei. Inzwischen hatte, während Abg. Henke von den Sozialdemokraten gegen Dr. Cuno scharfmachte, der Innenminister das einzig Richtige getan, was in dieser Lage zu tun war, er hatte vom Kanzler selbst sich die nötigen Auskünfte über Herrn von Gräfes unverständliche Anspielungen geholt. Und nun war mit einem Schlage das Zwielicht verscheucht, das Herr v. Gräfe mit Fleiß um die Dinge breitete: Der Reichskanzler hat, ohne Näheres von Wesen und Art des Mannes zu wissen, tatsächlich einmal Herrn Roßbach empfangen, und der hat ihm einen Plan unterbreitet, wie nun die Ertüchtigung der Jugend durch Turnerschaften zu erzielen sei. Bei diesem höchst harmlosen Debut ist es dann geblieben. Ob es nicht besser überhaupt ganz unterblieben wäre, ist eine Frage, über die hier nicht gerechtet werden soll.

Auch Herrn v. Gräfes persönliche Beziehungen zum Kanzler wurden restlos geklärt: Durch den Kanzler ist Herr v. Gräfe niemals weder ein Wort noch eine Geste zuteil geworden, die er sich selbst bei kühnster Deutung irgendwie als Ermunterung hätte auslegen können. Sein gestriges Gebaren war schlechthin eine Abgeschmacktheit. Man hatte den Eindruck: Wer eine so schlechte Karte als Trumpf herausbringt, um dessen Spiel muß es nicht eben gut stehen. Herr Oeser gebührt Dank, daß er schnell und entschieden jeglicher Legendenbildung vorbeugte.

Bedauerlich bleibt dieser Zwischenfall immerhin, er bleibt es umso mehr, als vorher Herr v. Guérard vom Zentrum und nach ihm Herr Hoch von den Demokraten ihr schmerzliches Mißbehagen darüber kundtaten, daß ausgerechnet auf dem Höhepunkt unseres Kampfes gegen den äußeren Feind diese Debatte im Reichstag vor sich gehen mußte, eine Debatte, die, wie beide Redner — damit der eigentlichen Auffassung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte Ausdruck gebend — betonten, so lange auf schwankendem Grund sich bewegen, bis das Gericht sein Urteil spreche. Wenn die Deutschnationalen als zum Schluß glaubten erklären zu müssen, sie könnten das Ergebnis der Aussprache nicht befriedigend finden, so fällt dieser Vorwurf auf sie selbst zurück.

Angebliche Putschpläne

⊙ **Berlin**, 15. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der Vorwärts tischt reichlich sensationell allerhand Einzelheiten über die Hamburger Rechtsputschisten auf, die inzwischen fast alle wieder aus der Haft entlassen sind. Das sozialistische Zentralorgan behauptet, daß eine erstaunliche Menge von Plänen und Karten und ein überaus belastender Schriftwechsel entdeckt worden sei, der sich über Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein erstrecke und eine Verschwörung enthülle, die sich über all diese Gebiete ausbreite. Nach den beschlagnahmten Notizen bestünden umfangreiche Waffenlager in den verschiedensten Städten Nordwestdeutschlands, wobei Offiziere der Reichswehr „mindestens als Mitwisser und Beschützer" beteiligt wären. Die Waffen in diesen geheimen Depots seien so zusammengestellt, wie sie zur Armierung der geheimen militärischen Verbände nötig seien. Die Leitung dieser Verbände (Niedersächsischer Bund und Heimatbund für Norddeutschland) liege in den Händen eines Herrn Sieveking und dessen Adjudanten eines Herrn Mosich. Militärischer Führer sei der General Heilfritz und neben ihm ein Oberleutnant a. D. Hassenstein gewesen. Nach dem aufgestellten Etat müßten Millionen und Abermillionen, die aus den Kreisen des Hamburger Großkapitals stammten, dauernd dafür ausgeworfen sein, also ziemliche Räubergeschichten!

Letzte Meldungen

Eisenbahnerstreik in Belgien

Brüssel, 15. Mai. In Belgien ist ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen. In Antwerpen mußte infolge des Streiks fast der gesamte Abendverkehr eingestellt werden. Nach einer Havasmeldung sind die Eisenbahn- und Postbeamten der Reserve einberufen worden, um einen Notdienst aufzunehmen.

Foch in Prag

Prag, 15. Mai. Marschall Foch ist in Prag eingetroffen. Er wurde vom Außenminister und am nachmittag von Masaryk empfangen. In einer Rede gedachte er der tschecho-slowakischen Verdienste um den französischen Sieg. Auch in Zukunft rechne Frankreich auf die Tschecho-Slowakei.

Die Zahlung der Kohlensteuer

Wie vor Kurzem gemeldet wurde, forderten die Franzosen von einiger Zeit von den der Otto Wolff-Gruppe nahestehenden Werken Phönix, Rheinstahl und Rheinmetall die Entrichtung der Kohlensteuer innerhalb kurzer Frist. Da keines dieser Werke der Forderung nachkam, ließen die Franzosen Ende der vorigen Woche neuerlich die Aufforderung ergehen, darunter an die Rheinischen Stahlwerke u. Maschinenfabrik allein eine Forderung von mehreren hundert Millionen auf der Dollargrundlage, die ungefähr der Hälfte des jetzigen Dollarkurses entspricht und drohten den leitenden Personen Verhaftung an. Es ist anzunehmen, daß auch der neuen Forderung keine Folge gegeben wird.

Stuttgart, 15. Mai. Die Fremdenpolizei verhaftete einen gewerbsmäßigen Einbrecher namens Kinkel aus Frankfurt a. M., dessen Reisepaß ihn als Missionsarbeiter bezeichnete. Kinkel erhielt im vorigen Jahre in Darmstadt einen Polizeiwachtmeister. Auf das Konto des Schwerverbrechers kommen 50 große Einbruchsdiebstähle. In seinem Frankfurter Schlupfwinkel sind mehrere Millionen Mark Bargeld und viele kostbaren Wertgegenstände gefunden worden sein.

München, 15. Mai. Zum Polizeipräsidenten von München wurde interimistisch der bisherige Oberregierungsrat bei der Regierung Schwaben und Neuburg Karl Mantel ernannt.

München, 15. Mai. In der Nacht zum Sonntag nahm die Polizei am Münchener Hauptbahnhof ein 18 Jahre altes Bürschchen fest. Der Verhaftete wird wegen eines Scheckschwindels in Höhe von mehreren Millionen Mark gesucht. Er hat innerhalb dreier Wochen eine Summe von 40 Millionen Mark durchgebracht. Außerdem machte er in dieser Zeit noch 35 Millionen Mk. Schulden.

Paris, 15. Mai. Wie die Morgenblätter melden, ist ein englisches Verkehrsflugzeug, das von Paris nach London flog, gestern in der Nähe von Amiens abgestürzt und verbrannt. Die 6 Insassen des Flugzeuges, der Pilot, der Monteur und 4 Fahrgäste fanden den Tod. Ihre Leichen sind völlig verkohlt.

× **Zweibrücken**, 14. Mai. Auf der Fahrt von München nach Zweibrücken wurde auf telegraphisches Ersuchen der Polizeidirektion München in Durlach ein Personenauto beschlagnahmt. Der Chauffeur hatte das Auto in München unterschlagen und nach Zweibrücken für 7 Millionen ℳ verkauft. Er wurde verhaftet.

Max Reger-Tage

II. Kammermusik-Abend

Werke aus der Münchener Zeit 1901—1907

Karl Müller und Lene Weiller-Bruch, Lene Hesse und Max Sinzheimer, Luise Schatt-Eberts und Walburg Emma Schick waren die Vortragenden des gestrigen Abends. Zu ihnen müssen wir Heinz Mayer mit vollem Recht hinzufügen, denn er begleitete nicht nur gewandt und mit der Kraft des natürlichen rhythmischen Empfindens, sondern er brachte auch die Klavierpartie der „schlichten Weisen" (die alles Andere, nur nicht schlicht zu nennen ist) zur vollen Geltung. Ein schön klingender „Bechstein" half ihm dabei, und Walburg Schick, schon seit den Regerfesten zu Jena eine beliebgelaubte Regersängerin, war mit ihrer volltönenden Sopranstimme und ihrem natürlichen Vortragstalent den sechs Liedern des 76. Werkes eine anmutige Deuterin. Eine weitere Zugabe befestigte die Beifallslust . . . Es war überhaupt gestern mehr Reger-Stimmung als am vergangenen Samstag. Hiervon zog auch Luise Schatt-Eberts ihren Nutzen, denn der Klavier-Reger ist etwas spröde, namentlich in seinem Nachtstück. Dagegen waren die Humoreske, die Melodie — wohl aus Regers Eusebiusjahren — und das Capriccio, alle aus dem Werk 79a, von der besten Wirkung. Sie wurden aber auch in den allerschönsten Klavierklängen dargeboten.

Dies waren die Intermezzi: Die Sonate für Klavier und Violoncello als Anfang, die Violinsonate in Fis-Moll als Abschluß waren die großen Ereignisse des Abends. Lene Weiller-Bruch ist eine unbezweifelt echte Regerspielerin und Karl Müllers großsinnige Cello-Kantilene gab den kostbaren Goldrahmen, zum „Vivacissimo" insbesondere. Wie sich aber Max Sinzheimer entfaltet hat, pianistisch wie musikalisch, zeigte uns die genannte Violinsonate. Und Lene Hesse, Partnerin wie Braut, hat ihrerseits Reger zu hohen Ehren gebracht. Die geistreich-moderne Schluß-Fuge gab einen herrlichen Ausklang des Abends.

A. Bl.

Theater und Musik

⊙ **Karlsruher Kammermusik-Uraufführungen.** Ein sehr bemerkenswerter Abend. Unter drei Nummern zwei Uraufführungen jüngster Kammermusik, wirklich allerhand. Dazu, wenn Werk und Wiedergabe als gute und beste Werte sich ansprechen lassen. Zwei Pfitznerschüler wandten sich mit ganz verschiedenen Ausdrucksmitteln an die moderne Musikseele. Da erschien Otto Braun mit einer Bratschensonate op. 6. Man konstatierte in allen Grundzügen starken Einfluß von Brahms; Tonalität und Führungscharakter zeugen für diese Tatsache. Noch fehlt schöpferische Eigenkraft, die allein bis Grenze fesselt. Aber die Sonate hat Stimmung und reifen Bau und zählt mit zu der so seltenen guten Bratschenliteratur. Heinrich Müllers Viola erfreute wieder durch vollen orgelhaften Klang, sein Spiel durch möglichstes Einfühlen. Der 3. Satz war wohl temperamentöser gedacht als ausgeführt. Und diesem Empfinden kam des jungen Robert Rehan hochkultivierte Leistung am Flügel wesentlich näher. Mehr aber überraschte der musikalische Gehalt seines Streichquartetts in E-moll, von den vier Karlsruhern in einwandfreiem Zusammenspiel, mit wahrer Beseelung und hoher Technik ausgeschöpft. Die Komposition, op. 4, verrät tonlich, harmonisch und instrumental noch zweifellos den Lehrmeister und klingt wie gemilderter Pfitzner. Kein Fehler; denn hier blitzt immer erfreulich die eigene Idee auf, bricht sich Leid- und Wohlgefühl den eigenen Weg aus Befangenheit im Vorbild zur Befreiung von ihm. Das ganze: tönender Wille zu Tat und Leben, fern dekadentem Verdämmern in musikalischem Nihilismus. Die reiche Möglichkeit zur Expansion nützte das Quartett in allen Stimmen voll aus; hochwertige Interpretationsschöpfung. Mit ihr hielt sich technisch auf gleichem Rang die Wiedergabe von A. Kusterers Suite op. 9 durch Konzertmeister Voigt. Er spielte sie in selten guter Laune und mit viel Wärme und Temperament und brachte ihre Schwierigkeiten mühelos. Gehaltlich fiel das Opusculum ab, auch gegen Kusterers sonstige Art. Die opernhafte Note dieses gar nicht suitenmäßigen Kabinettstücks erdrückt die Teilnahme für die Arbeit schon nach der kurzen Vorfreude an dem verheißungsvollen eigenwilligen Ductus des Proemiums.

Dr. K. Preisendanz.

⊙ **Ein oberrheinisches Kirchenmusikfest.** Am Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juli findet unter Wiederaufnahme einer alten fürstäbtischen Ueberlieferung im weltbekannten Kuppeldom zu St. Blasien im Schwarzwald zum ersten Male ein Oberrheinisches Kirchenmusikfest statt. Ausführende sind der Freiburger St. Martinchor und der verstärkte Freiburger Orchesterverein. Hervorragende Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Leitung der bedeutsamen musikalischen Veranstaltung liegt in den Händen des Orgelmeisters und Komponisten Franz Philipp. Die Krönungsmesse und die Jubelmotette von Mozart, die missa quintitoni von Orlando di Lasso, die a capella-Chöre „Unserer Lieben Frau" von Franz Philipp und die große Messe in F-Moll von Anton Bruckner, sind zur Aufführung bestimmt.

⊙ **Ein Notschrei aus Wiesbaden.** Der Wiederaufbau des am 15. März ausgebrannten Wiesbadener Staatstheaters ist aus Mangel an Mitteln in Frage gestellt, das Fortbestehen der Bühne somit aufs ernsteste gefährdet. Einen Hilferuf von Wiesbadener Behörden entnehmen wir folgendes: Von der ganz besonderen Bedeutung des Wiesbadener Theaters braucht zu keinem gebildeten Deutschen gesprochen zu werden. Ein Kulturwert von unermeßlicher nationaler Bedeutung, der heute noch als Ruine Besitz erhalten werden kann, ist damit in Gefahr, uns verloren zu gehen. Stadt und Staat vermögen die allzugewaltige Summe für den Neubau nicht aufzubringen. Und so erheben wir denn unsere Stimme: Helft! Helft ohne Besinnen und reichlich. Denn es geht hier um Kunst und Vaterland. Sämtliche D-Banken nehmen Beiträge an unter dem Kennwort: „Theateraufbau Wiesbaden."

⊙ **Das alljährliche Deutsche Tonkünstlerfest des von Franz Liszt gegründeten Allgemeinen Deutschen Musikvereins** wird in diesem Jahre in den Tagen vom 8. bis 13. Juni in Kassel abgehalten werden. Das Wirken des Allgem. Deutschen Musikvereins, der sich bekanntlich die Pflege und Propagierung neuzeitlicher Musik angelegen sein läßt, ist in dem soeben festgelegten Programm des Tonkünstlerfestes deutlich zu spüren. So werden unter der Leitung von Robert Laugs mehrere symphonische Werke, fast unbekannter junger Tonsetzer, wie Sutting, Petersen, Kranek, Tissen und Kaminsky (von diesem ein Concerto grosso für zwei Orchester und Klavier) aufgeführt werden. Neben diesen jüngsten kommen schon bekannte neuzeitliche Komponisten, wie Bernhard Sekles, Waltershausen, Boeslegger, Braunfels und Max Reger (dieser mit seinem hochinteressanten, ungewöhnlich komplizierten Chorwerk: „Gesang der Verklärten") zu Wort. An Kammermusikwerken enthält das Programm zwei moderne Streichquartette von Ernst Toch (Mannheim) und Kunderer Graber. Außerdem werden Paul Hindemiths „Gesänge am Klavier" mit Toni Debüser (Frankfurt) als Interpretin zur Aufführung gelangen. Mit dem Tonkünstlerfest wird der Allgemeine Deutsche Musikverein seine 53. Jahresversammlung verbinden, in der diesmal ganz besonders wichtige Fragen beraten werden sollen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Mannheimer Kunsthalle und vom Ferien Bund.** Für die Monate Juni bis August bereitet die städtische Kunsthalle eine umfangreiche Ausstellung unter dem Titel „Blicke in die Formenwelt der Primitiven" vor. Aus hiesigen und auswärtigen Sammlungen sollen schöne und rassige Beispiele für das bildnerische Schaffen der Natur- und Urvölker zusammengebracht und in lehrreichen Gegenüberstellungen, ergänzt um ein großes vergleichendes Abbildungsmaterial zur Schau gestellt werden. Nach ihren zwei Ausstellungen alter und ältester Kunst wird sich die Kunsthalle im Herbst dem Schaffen unserer jüngsten Gegenwart zuwenden in einer Ausstellung „Nachexpressionistische Graphik und Malerei", in der das reine Streben nach objektiver Sachlichkeit und klargeformter Wirklichkeit hervortreten wird. Bis Weihnachten soll dann noch eine kunstgewerbliche Schau über künstlerische Lederbearbeitung und über das wundervolle Gebiet der Verlarbeiten unterrichten, während für die Weihnachtszeit eine Ausstellung „Kalenderkunst" vorgesehen ist.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Besetzung der badischen Anilinfabrik durch die Franzosen

Ueber ein Regiment Franzosen im Werk. — Verbot der Arbeitsaufnahme. — Friesenheim voll Militär

Seit heute früh 5 Uhr ist die Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. von den Franzosen besetzt. Die Straßenbahnwagen mit den Arbeitern der Fabrik wurden von den Franzosen angehalten und die Arbeiter zum Aussteigen veranlaßt. Das Betreten der Fabrik durch Arbeiter oder Beamte ist von den Franzosen verboten. Der elektrische Straßenbahnverkehr nach Ludwigshafen ist seit früh halb 6 Uhr eingestellt. Die Wagen fahren nur bis Rheinlust. Auf dem Viadukt in Ludwigshafen stehen französische Maschinengewehre.

Eine andere Meldung besagt: Die Besetzung der Badischen Anilinfabrik ist in der Frühe um 5 Uhr erfolgt. Es liegt nun in den Räumen des Werkes ein ganzes Regiment. Der Eintritt ist den Arbeitern und Beamten verwehrt, dagegen durften die Angestellten der Nachtschicht die Gebäude verlassen. Auch das Straßenbahndepot in Ludwigshafen ist besetzt worden. Infolgedessen verkehren keine Wagen der Elektrischen Straßenbahn, auch nicht die Linien aus Mannheim. Der übrige Verkehr ist unbehindert.

Die hiesige Straßenbahndirektion erhielt heute früh von der interalliierten Rheinlandkommission den Befehl, von heute früh 5—8 Uhr keine Straßenbahnwagen über die Rheinbrücke und den nördlichen Stadtteil von Ludwigshafen fahren zu lassen. Ganz Friesenheim liegt voll von französischem Militär. Auf der Friesenheimer Landstraße bis zur Anilinfabrik befinden sich Infanterie, Artillerie, Maschinengewehrabteilungen und Kavallerie. Die ganze Straßenfront der Anilinfabrik ist mit französischem Militär versehen. Spahis zu Pferde patrouillieren.

Den Arbeitern der Anilin, die heute früh ihre Arbeitsstätte erreichen oder verlassen wollten, wurden die Ausweise zum Betreten des Werkes — nach anderen uns zugegangenen Meldungen soll es sich um die Pässe handeln — abgenommen. Einzelheiten über den Zweck, die Ausdehnung und Stärke der Besetzung konnten bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, da durch die Besetzung des Betriebes jede Telephon-Verbindung des Werkes gestört ist.

Wie wir weiter erfahren, sind außer dem Direktions- und Verwaltungsgebäude auch die Fabrikanlagen in Ludwigshafen und Oppau, wie die zu dem Werk gehörende Beamtenkolonie Friesenheim besetzt worden. Vor dem Haupteingang des Ludwigshafener Werkes sind Maschinengewehre aufgestellt.

Die Beamten- und Arbeiterschaft wurde von den Besatzungstruppen aufgefordert, ihre Arbeitsstätte zu verlassen. Wie uns fernerhin berichtet wird, sollen französische Offiziere sich dahin geäußert haben, daß die Besetzung des Werkes nur von vorübergehender Dauer sein werde. Eine amtliche Stelle in Ludwigshafen teilte uns mit, daß die Franzosen das Werk in der Weise abgesperrt halten, daß sie niemand herein- und auch niemand hinausgelangen lassen.

Es heißt, daß die Besetzung der Fabrikanlagen den Zweck hat, diejenigen Mengen von Farbstoffen zu beschlagnahmen und abzutransportieren, auf die Frankreich und Belgien nach dem Versailler Vertrag Anspruch haben. Die Betriebe, in denen derartige Produkte hergestellt werden, bleiben besetzt und sind für die Arbeiterschaft gesperrt. Man hofft, daß diese Maßnahmen innerhalb acht Tagen durchgeführt sein werden.

Die Verkehrssperre, die heute morgen in Kraft gesetzt wurde (Stillegung des Straßenbahnverkehrs zwischen Mannheim und Ludwigshafen und Verkehrssperre im südlichen Stadtteil zwischen 5—8 Uhr morgens) ist um 8 Uhr wieder aufgehoben worden. Um größere Ansammlungen von Arbeitern bei dem Schichtwechsel zu verhindern, sind einzelne Postenketten aufgestellt worden, die jedoch lediglich der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung innerhalb der Stadt dienen sollen. Zu gleicher Zeit wie hier in Ludwigshafen wurden auch die Farbstoffabriken in Höchst am Main und Biebrich am Rhein mit dem gleichen Ziel besetzt.

Die Besetzung des Straßenbahndepots ist wieder aufgehoben worden, seit 8 Uhr verkehren die Linien der Elektrischen wieder fahrplanmäßig über die Rheinbrücke.

Tagung der Tuberkuloseärzte

Von allen Seiten des Deutschen Reiches, von Königsberg, Schleswig-Holstein, dem Ruhr- und Saargebiet, sowie der südwestlichsten Ecke Bayerns und sogar aus dem Ausland erschienen die Tuberkuloseärzte zur Tagung. Um acht Uhr führte eine geschäftliche Sitzung den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Tuberkulosefürsorgeärzte und Heilstätteärzte zusammen. Um neun Uhr versammelten sich die Aerzte im großen Festsaal des Krankenhauses. Dr. Karl Heinz Blümel, Halle, Leiter der dortigen Fürsorgestelle hält die Begrüßungsrede bei der Eröffnung der zweiten Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft.

Stadtrat Bötiger ergreift das Wort als Vertreter der Stadt Mannheim und dankt den Gästen, daß sie trotz der ungünstigen Verhältnisse hierhergekommen sind, obwohl der Franzose bereits mit einem Bein in der Stadt steht und wir alle Leiden der Besetzung mit empfinden müssen. Direktor Kißling als Vertreter der Krankenhausärzte betont, daß es ihm eine Ehre und Freude sei, mitzuteilen, daß dies bereits der 3. Kongreß sei, den das neue Krankenhaus seit seiner Eröffnung in seinen Räumen beherbergen darf. Er wünscht der Tagung einen glücklichen befriedigenden Verlauf und dankt für die Einladung der Krankenhausärzte, da die Klinik der Tuberkulose in engen Wechselbeziehungen zu den verschiedenen Spezialgebieten der inneren Medizin stehe. Geheimrat Neufeld des Robert Kochinstituts Berlin als Vertreter des Zentralkomitees freut sich, als Theoretiker über das Zusammenarbeiten von Theorie und Praxis und das interessant zusammengestellte Programm, das die wichtigsten und schwierigsten Fragen aufrollt. Zwei Fragen haben ihn besonders gelockt und zwar wie weit Reinfektion und dann das so ungeheuer wichtige Kapitel der Selbstheilung, über das Herr Oberarzt Harms sprechen wird. Als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Ministeriums des Innern spricht Oberregierungsrat Bauer, daß das Reichsarbeitsministerium von jeher der Tuberkulose das größte Augenmerk schenke und auch weiterhin keine Ausgaben scheuen werde, wenn es gilt, ein neues Bollwerk gegen die Ausbreitung der Tuberkulose zu schaffen. Es ergreifen weiter das Wort Professor Möllers als Vertreter des Reichsgesundheitsamts, Ministerialrat Kaußmann vom Badischen Ministerium des Innern, Geheimrat Romberg als Vorsitzender des Bayerischen Landesverbandes und Vertreter der Hochschule. Professor Berghaus, Vorsitzender des Badischen Landesverbandes legt ebenfalls den größten Wert auf das enge Zusammenarbeiten und schließt sich den Worten des Vorredners an.

Im Namen der Mannheimer Aerziegesellschaft möchte Dr. Schuh diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne zu Beginn der Tagung in den Mauern unserer Rhein- und Neckarstadt herzlichen Willkomm zu entbieten und persönlich für die gütige Einladung zur Teilnahme an den Sitzungen zu danken. Die freudige Mitarbeit der praktischen Aerzte an der Bekämpfung der Tuberkulose liegt nicht zum Wenigsten an der Persönlichkeit des Leiters an der Fürsorgestelle, der, wie er besonder betont, von Anfang an einen ganz besonderen Wert auf die Mitarbeit der Aerzte gelegt hat. In diesem Sinne begrüßt er im Namen der Gesellschaft der Aerzte die Teilnehmer und wünscht der Tagung guten Erfolg.

Sanitätsrat Dr. Pischinger, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft dankt den Herren Vorrednern, besonders aber den Vertretern der Stadt, deren schönstes, modernstes Krankenhaus wohl an erster Stelle Deutschlands stehe. Er dankt besonders für die rücksichtsvolle und gastfreundliche Aufnahme, namentlich dem Direktor und Verwaltungsdirektor des Krankenhauses, die es ermöglichten, durch billiges Mittagessen und eine Reihe von Vergünstigungen vielen Teilnehmern die Tagung mitzumachen. Er erinnert an die Zeiten, da die nunmehr verstorbene Großherzogin Luise als leuchtendes Beispiel unermüdlich tätig war zur Förderung der Landeswohlfahrt, über die außerordentlich großartige und erstaunenswerte Entwickelung der Badischen Fürsorgestelle und Heilstätten bis zu der jetzigen, geradezu unvergleichlich durchgeführte Art der Bekämpfung der Tuberkulose in Baden, die sich aufbaut auf ein vollkommen harmonisches und durchflechtendes Zusammenarbeiten der Landesstellen und der örtlichen, ärztlichen und behördlichen Stellen. Und wenn es noch eines Beweise bedurft hätte, daß wir in Baden in dieser Beziehung ein Muster haben, von dem wir alle viel lernen können, so sagen uns das die Worte des Vertreters Dr. Schuh, für die ich noch besonders danken will.

Nach einer geschäftlichen Mitteilung von Oberarzt Dr. Harms nimmt das wissenschaftliche Programm des heutigen Tages seinen Anfang. Professor Dr. Belzke-Graz (als Gast): Wie weit Infektion, wie weit Reinfektion (vom pathologisch-anatomischen Standpunkt aus); Professor Liebermeister-Düren: Gegenbericht vom Standpunkt des Fürsorgearztes aus; Professor Joetten-Leipzig (Gast): Wie eine Fürsorgestelle ist und wie sie sein soll. (Vom Standpunkt des Hygienikers); Dr. Bräuning-Stettin: Gegenbericht vom Standpunkt des Fürsorgearztes; Dr. Altstaedt-Lübeck: Die Tuberkulosefürsorgestelle als Mittelpunkt der Tuberkulosebekämpfung nach den Gesetzentwürfen. Nachmittags 3 Uhr: Dr. Harms-Mannheim: Selbstheilung der Tuberkulose (mit Lichtbildern). Anschließend an die Vorträge ist eine Führung durch die Lungenfürsorgestelle und das Lungenspital. Abends findet ein gemeinsames Essen im Rosengarten statt. *ö*

Ein Nachspiel zu den Ausschreitungen bei der Scheer-Versammlung

Zeugenvernahme

Die Vernehmung der Zeugen ging weiter. Auf eine Bemerkung aus dem Zuschauerraum ersucht der Vorsitzende, die Verhandlung nicht zu stören, da sonst der Saal geräumt werden müsse.

Der Verteidiger Dr. Weil stellte verschiedene Zwischenfragen an den Zeugen. Der nächste Zeuge, Amtmann Müller vom Bezirksamt war von Anfang an bei der Versammlung, er ergänzte die Aussagen des Polizeidirektors. Die folgenden Zeugen gaben dann jeweils Darstellungen ihrer Eindrücke, die ja aus den früheren Berichten bekannt sind. Ein Zeuge Kober war der Ansicht, daß bei der Arbeiterschaft schon während des Krieges eine Strömung gegen die Heerführer vorhanden gewesen sei, deshalb sei der Besuch der Scheerversammlung durch die Arbeiterschaft stark gewesen, um sie zu verhindern. Seine Zeugenaussagen trugen den Stempel einer gewissen Parteipolemik.

Neue Momente ergaben die weiteren Zeugenaussagen nicht. Der Vorsitzende mußte verschiedene Male die Zuhörer zur Ruhe ermahnen, da diese teilweise Beifalls- oder Mißfallensäußerungen taten. Längere Zeit nahm auch die Feststellung in Anspruch, in welcher Weise die Räumung angesetzt worden sei. Hier widersprachen sich die Zeugen beider Parteien. Nach Aussagen der Polizei wurde von der Galerie aus gesäubert. Die Aussagen wurden dann in Einklang gebracht.

Kurz vor 3.45 Uhr trat eine kurze Pause ein, worauf

die Plädoyers

gehalten wurden. Oberstaatsanwalt Dr. Mickel war der Ansicht, daß man sich auch jetzt nach der Hauptverhandlung kein rechtes Bild der Vorgänge machen könne. Jede Partei hätte andere Eindrücke aus den Vorgängen erhalten, ganz einheitlich sei das Bild auf keinen Fall. Das Vorgehen der Polizei im Saal sei ein erlaubtes Mittel gewesen, um den Saal zu räumen, da es kaum möglich gewesen wäre, den Saal auf Aufforderung hin zu räumen. Eine Aufforderung an die Versammlung, auseinander zu gehen, sei nicht erfolgt. Die Zeitung habe selbstverständlich das Recht, zu den Vorgängen Stellung zu nehmen. Der Inhalt des Artikels sei in mancher Hinsicht nicht wahr, auch schieße er über das Maß der Kritik hinaus. Die Aeußerungen seien allem Anschein nach in der Richtung geschrieben, um zu beleidigen. § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) könne hier nicht zugestanden werden; eine Bestrafung muß eintreten. Mildernd sei, daß Lechleiter den Artikel nicht selbst geschrieben habe, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehme. Eine Geldstrafe sei angebracht. Es müsse den Beleidigten jedoch zugestanden werden, das Urteil in allen Mannheimer Zeitungen zu veröffentlichen, da die Vorfälle ja auch in sämtlichen Zeitungen behandelt worden seien. Die Bestrafung käme nach den §§ 185, 186 und 200 in Betracht.

Dr. Weil-Ludwigshafen, der Verteidiger des Angeklagten, ging zuerst auf den Zusammenbruch der deutschen Front und den verlorenen Krieg ein. Einer der Haupteinpeitscher auf eine Weiterführung des Kriegs sei Admiral Scheer gewesen. Der ganze Umsturz sei von der Flotte ausgegangen. Admiral Scheer sei anscheinend sehr verhaßt gewesen. Nachdem der Krieg durch die Schuld der Führung verloren gegangen sei, hätte man annehmen sollen, daß diese Leute nicht mehr an die Oeffentlichkeit treten würden. Andere Länder, wie Bulgarien, hätten ihre „siegreichen Führer", die einen Krieg verloren hätten, zur Rechenschaft gezogen. Nur in Deutschland hätte man nichts unternommen. Durch die Ankündigung einer Rede des Admirals seien die linksstehenden Kreise gereizt gewesen. Auch der Verteidiger ging dann in längeren Ausführungen auf die Vorgänge ein, die er von seinem Standpunkt aus beleuchtete. Das Einschreiten des Amtmanns Müller habe die ganzen Vorgänge hervorgerufen, er sei daran schuld. Er habe sicher in gutem Glauben gehandelt, habe aber die Tragweite nicht übersehen können. Das Verhalten der Polizei wurde ebenfalls einer eingehenden Betrachtung unterworfen. Ein Fehler sei es auch gewesen, daß man die Versammlung nicht aufgelöst habe; es hätte geschienen, als ob man nur räumen und dann die Versammlung durch die Deutsche Volkspartei weiterführen wolle. Das Vorgehen der Polizei habe sich nur gegen die Linksparteien gerichtet, da sich bis jetzt keiner der Rechtsparteien gemeldet habe, der ebenfalls mit dem Gummiknüppel verprügelt worden sei. (Schließlich war es eine öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei, deren Mitglieder sich nicht an den Versammlungsstörungen beteiligt haben, sondern sich vielmehr durch die andere Seite bedroht gefühlt haben.) Der Artikelschreiber habe nicht die einzelnen Personen angegriffen, sondern er wollte das System treffen. Eine

Der Freie Bund beabsichtigt künftighin auch in den Sommermonaten seinen Mitgliedern einige Anregungen zu bieten. Ende Juni und Anfang Juli werden in den Räumen der Schloßgalerie, die bekanntlich neuerdings der Oberleitung der Kunsthalle unterstellt wurden, zwei Konzerte alter und ältester Musik geboten werden, deren Ertrag zugunsten des Freien Bundes gedacht ist. Unter Mitwirkung des Prof. Dr. Kroyer, Universität Heidelberg und seines musikhistorischen Seminars, sowie mit freundlicher Unterstützung zahlreicher einheimischer Kräfte, sollen selten oder nie aufgeführte Werke aus der Musik des Mittelalters, der Renaissance und der Barockzeit vorgeführt werden.

⊙ **Große Deutsche Kunstausstellung 1923 in Karlsruhe.** Die harte Kritik, die an dieser Ausstellung geübt worden ist, und die auch wir für berechtigt halten, weil eine Anhäufung von durchschnittlichem Mittelgut bis an die Grenzen dilettantischer Kunstübung herab bei völligem Fehlen der „Prominenten" in der deutschen — nicht der Karlsruh-badischen — Malerei niemals Anspruch darauf machen kann, die deutsche Kunst von 1923 zu repräsentieren, hat in Karlsruhe unter den ausstellenden Künstlern und der Ausstellungsleitung große Erregung hervorgerufen. Wir wollen nicht darauf eingehen, in wie weit persönliche Reibereien und Verstimmungen hier hereinspielen: die Tatsache bleibt bestehen, daß eine Protestaktion der Karlsruher Künstlerorganisation gegen die Kritik beschlossen wurde. Das ist eine unerhörte Provokation, da, soweit wir verfolgen konnten, das Maß berechtigter Kritik nicht überschritten wurde und von persönlichen Verunglimpfungen durchaus nicht die Rede sein kann. Es sind in der Art des Gesamtaufbaus der Ausstellung, in der Auswahl der Bilder, durch die Eröffnung in halbfertigem Zustand zweifellos Fehler vorgekommen, die zu scharfer Kritik herausfordern. Und es geht durchaus nicht um das Wohlergehen des Einzelnen, sondern um die gesamte deutsche Kunst, wenn eine so prätentiös auftretende Ausstellung nur das Bild einer örtlichen Angelegenheit bietet und sich doch „Große Deutsche Kunstausstellung 1923" nennt. Es ist der Karlsruher Künstlerschaft mit Deutlichkeit zu sagen, daß sie mit einer Protestaktion gegen die ästhetische Kritik einen gefährlichen Weg beschritten hat und daß sie mit diesem Schritt beweist, wie wenig sie sich dem gesamten deutschen Kunstschaffen eingegliedert fühlt, wo nur das Gute, ja vielleicht das Bedeutende Geltung hat.

„Welche Leistung nun bedeutend ist, darüber hat der Kritiker zu entscheiden. Ob er dazu berufen ist, das ist eine Frage, die der Kritiker und seine Auftraggeber genau so selbstverständlich beantworten werden, wie der Künstler die Frage beantwortet, ob er zum künstlerischen Schaffen berufen ist. Eine Kritik kann bei dem Kritisierten die widerwärtigsten Empfindungen auslösen. Zugegeben! Aber beim Kritiker lösen manchmal die Produkte des Künstlers auch widerwärtige Empfindungen aus. Im übrigen ist es noch immer so gewesen, daß der Kritiker, der lobte und pries, der berufene Kritiker war, daß aber der Kritiker, der tadelte, der Berufung ermangelte und nichts von Kunst verstand. Wenn die Karlsruher Künstlerorganisationen eine Protestversammlung einberufen gegen die Kritik, so glauben wir, daß sie dabei nicht auf dem richtigen Wege ist. Der Künstler ist auf seinem Gebiet zuständig, das heißt auf dem Gebiet des künstlerischen Schaffens. Er schafft Gutes oder minder Gutes. Die Kritik ist auf ihrem Gebiet zuständig. Sie wird sagen, ob sie die Leistung für gut gut oder für minder gut hält. Protestversammlungen werden an dem kritischen Urteil gewiß nichts ändern können, sie werden der Presse höchstens eine Warnung sein, daß ihr vornehmes Recht, das Recht der freien Kritik in ästhetischen Dingen irgendwie angetastet werden soll." Diesen Worten der „Karlsruher Zeitung" pflichten wir uneingeschränkt bei. hs.

⊙ **Heidelberger Ehrendoktor.** Die philosophische Fakultät der Universität hat Herrn Dr. ing. h. c. Karl Lohmeyer in Heidelberg in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten und seiner Verdienste als Leiter des Kurpfälzischen Museums die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen. Vor einigen Jahren hatte die Technische Hochschule in Karlsruhe Lohmeyer zum Ehrendoktor der Ingenieurwissenschaften ernannt. — Die Heidelberger Universität hat den Fabrikdirektor Emil Günthel in Karlsruhe-Grünwinkel wegen seiner großen Verdienste um das kirchliche Leben und die Förderung der theologischen Wissenschaft zum Ehrendoktor der theologischen Fakultät ernannt.

⊙ **Erwin Lendvai,** dessen „Archaische Tänze" kürzlich am Nationaltheater Mannheim zur erfolgreichen Uraufführung kamen, wird sich in Hamburg niederlassen. Er erhielt einen Ruf an die neugegründete Volksmusikschule. Er wird nach einem eigenen, neuen System Unterweisung in kompositorischer Technik geben, wobei er in erster Linie von Bach ausgehen wird, bei dem die Verschmelzung von kontrapunktischer Linienführung auf harmonischer Grundlage am deutlichsten ausgeprägt ist.

Literatur

Karl Demmel, Meine bunte Welt Erzählungen und Skizzen. Band 29 der „Romantischen Bücherei", Verlag Marcus u. Co., München. — Eine bunte, aber stille behagliche Welt, überglänzt von Humor, erfüllt von leiser Wehmut über eine vergangene Zeit. Romantische Stimmungsbilder, ungemein reizvoll, das Werk eines Dichters, der ganz und gar Romantiker ist. Man folgt ihm mit Anteilnahme, wohin er führt. In all die alten Städte, wo deutsche Vergangenheit lebendig oder in deutsches Kleinstadtidyll, nach Danzig und ins Rokoko und Biedermeier, ins Fischerdorf und auf den Gang nach Weimar. Farbig wie ein Pastellbild ersteht die Vergangenheit. Hier ist ein Buch geboren aus der Liebe zur deutschen Heimat: Ein deutsches Heimatbuch.

Dampfer

LEVIATHAN

59956 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer

Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen

Erste Reise

nach New York

am 17. Juli 1923

dann 7. August, 28. August usw., alle drei Wochen von Southampton-Cherbourg. Alles nähere durch die untenstehenden Adressen.

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Roosevelt	9. Mai	13. Juni
President Arthur	16. Mai	4. Juli
President Fillmore	21. Mai	21. Juni
President Harding	26. Mai	27. Juni
George Washington	6. Juni	11. Juli
America	16. Juni	18. Juli

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Prosp. u. 64 seit. illustr. „Führer d. d. Verein. Staaten" Nr. 142 kostenfrei

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — MANNHEIM, Hansahaus, D 1. 7/8, Postfach 501

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Bestrafung dürfe deshalb nicht stattfinden, weil die angegriffene Behörde keinen Strafantrag gestellt habe. Der Schreiber habe den Wahrheitsbeweis erbracht, eine Strafe dürfe nicht eintreten. In ironischer Weise glossierte der Verteidiger die Verwendung des Gummiknüppels. Er versuchte in seinen zweistündigen Ausführungen die Motive des Artikelschreibers darzulegen.

Nach Erwiderungen von Staatsanwalt und Verteidiger, sowie kurzen Darlegungen des Angeklagten Lechleiter zur Angelegenheit zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil

das nach einstündiger Beratung bekanntgegeben wurde, lautete auf 150 000 ℳ Geldstrafe oder im Falle der Unbeitreibbarkeit auf eine Woche Gefängnis und Tragung der Kosten. Den Beleidigten wird das Urteil zuerkannt, das Urteil in der „Arbeiter-Zeitung" und im „Mannheimer Tageblatt" zu veröffentlichen. Der Vorsitzende führte aus, daß die §§ 185, 186 und 200 in Betracht kämen. In längerer Begründung wurde das Urteil dargelegt. Abends 8.15 Uhr wurde die Verhandlung beendet.

Vorauszahlung auf die Gemeindesteuer 1923

Der Stadtrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß im Rechnungsjahr 1923 von den zur Grund- und Gewerbesteuer Steuerpflichtigen, solange ihnen ein Gemeindesteuerbescheid für 1923 nicht zugegangen ist, Teilzahlungen am 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Januar in Höhe von je einem Viertel der für 1922 festgestellten Steuerschuld im Voraus zu entrichten, falls diese mindestens 2000 Mark jährlich beträgt. In der Begründung der Vorlage, die auf der Tagesordnung der Bürgerausschußsitzung am kommenden Freitag steht, wird festgestellt, daß nach der Fassung des badischen Grund- und Gebäudesteuergesetzes vom 13. April 1923 die Gemeinden berechtigt sind, derartige Vorauszahlungen zu erheben. Die Zuschläge zu diesen Vorauszahlungen zur Angleichung an die Geldentwertung bestimmt der Stadtrat. Nach dem Wortlaut des Gesetzes scheint, so wird in der Begründung weiter ausgeführt, die „Vorauszahlung" eine obligatorische zu sein, sodaß für die freie Entschließung der gemeindlichen Körperschaften kein Raum bliebe; nur die Zuschläge würden dem freien Ermessen unterliegen. Jedoch kann man doch die Auffassung vertreten, daß die Vorauszahlung der Gemeinde nicht aufgenötigt werden soll, daß vielmehr nur eine unsichere Fassung vorliegt.

Prüft man hiernach, ob in Mannheim eine Vorauszahlung veranlaßt ist, so muß davon ausgegangen werden, daß die Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer für 1923 nicht vor dem Spätherbst 1923 zu erwarten ist. Denn nach dem Gesetz vom 13. April 1923 wird das Betriebsvermögen vom 1. April 1923 ganz anders bewertet als bisher. Die Bewertungsrichtlinien sind vom badischen Finanzministerium in Anlehnung an die Richtlinien des Reichsfinanzministers durch Vollzugsverordnung festzusetzen. Diese Verordnung ist noch nicht ergangen. In Mannheim ist noch nicht einmal die Veranlagung für 1922 (nach dem Stande von 1921) durchgeführt; wenn auch die — verwandte — Veranlagung zur Reichsvermögenssteuer vorbereitet wird, so ist gleichwohl nicht zu erwarten, daß die Landesveranlagung vor dem angegebenen Zeitpunkt durchgeführt ist. Hiernach würde die Gemeinde nicht vor dem Winter zu Gemeindesteuern kommen, wenn sie nicht von der Vorauszahlung Gebrauch machte. Auf der anderen Seite ist die Vorauszahlung, da nicht mehr verlangt wird, als für das Jahr 1922, also für ein Jahr mit durchschnittlich besserem Markwert, und da diese Vorauszahlung in vierteljährlichen Terminen zu leisten ist, auch für den Pflichtigen unbedenklich. Ganz sicher ist, daß der Gesamtbetrag dieser Vorauszahlung nicht über das Maß der gemeindlichen Bedürfnisse hinausgeht. Die Ueberbürdung der auf die Gebäude treffenden Vorauszahlungen auf die Mieter kann ohne Schwierigkeit vom Monat Juni ab durchgeführt werden. Dagegen ist von der Ermächtigung eines Zuschlages vorerst kein Gebrauch zu machen. Es wäre zur Zeit äußerst schwer, das richtige Maß für diesen Zuschlag zu finden, wenn das Ziel wäre, nicht mehr von dem einzelnen zu nehmen, als ihm nach der Veranlagung für 1923 zu leisten obliegt.

* **Größere Frachtbriefe.** Die Frachtbriefe erhalten ein neues Format. Die Abmessungen der Vordrucke werden nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministers von 380×330 Millimeter auf 420×297 Millimeter abgeändert, also etwas größer. Die alten Frachtbriefe dürfen noch bis zum 31. Dezember verwendet werden.

* **Beibehaltung der Milchlieferungspflicht.** Der Reichsernährungsminister hat die Bestimmung der Reichsmilchverordnung, daß die Milch an den bisherigen Empfangsort weiterzuliefern ist, über den 15. Mai 1923 hinaus verlängert.

♂ **Die Gasheizung,** die in den Zeiten vor dem Kriege häufig als Luxusheizung bezeichnet wurde, wird der Kosten wegen beim Publikum auch heute noch vielfach ohne Prüfung der Verhältnisse kurzerhand als zu teuer abgelehnt, obwohl gerade die Gasheizung durch die gegenüber dem Gaspreis um ein Vielfaches gestiegenen Kohlenpreise heute kaum teurer, als jede andere Feuerungsart zu stehen kommt. Wenn man vergleicht, daß Gas gegenüber dem Jahre 1914 nur um das 4800fache gestiegen ist, während die Kohlen eine 10500fache Steigerung erfahren haben, wird man finden, daß das Eben gesagte zutrifft. Aber auch vom wärmewirtschaftlichen Standpunkt aus, der in erster Linie fordert, daß nicht mehr Wärme erzeugt wird, als unbedingt notwendig, ist die Gasheizung infolge ihrer leichten Regulierbarkeit jeder anderen Heizungsart vorzuziehen. Eine einfache Drehung des Hahnens gestattet es, ganz nach Belieben den Gasverbrauch zu vergrößern, oder vollständig abzustellen, und auf diese Weise nur den wirklich notwendigen Wärmebedarf zu erzeugen. Wenn berücksichtigt wird, welch geringe Kosten der Unterhaltung u. Bedienung der Gasheizung gegenüber der Kohlenfeuerung erfordert, wird auch der bisherige Gegner der Gasheizung anerkennen müssen, daß durch die Gasheizung nicht nur Geld, sondern Arbeitskraft und viele mit der Kohlenfeuerung zusammenhängende Unannehmlichkeiten gespart werden. Empfehlenswert ist es, Abänderungen der Heizeinrichtungen nicht erst in den Wintermonaten, sondern jetzt schon vorzunehmen.

♂ **Die Pfingstferien der Handelshochschule** beginnen mit Samstag vor Pfingsten und dauern 8 Tage. Die Vorlesungen beginnen also wieder am 28. Mai. — Anmeldungen von Studierenden und Hörern zu sämtlichen Vorlesungen und Uebungen werden die nächsten Tage noch entgegen genommen.

☆ **Warnung vor einem Betrüger.** Am 8. Mai hat ein 24—26 Jahre alter Bursche sich bei einem Dienstmädchen in der Meerlachstraße unter der Vorgabe, er soll im Auftrage des Dienstherrn für diesen einen Anzug holen, einen neuen dunkelblauen Herrenanzug erschwindelt.

☆ **Diebstahl von Fahrrädern.** Entwendet wurden am 7. Mai aus dem Keller der Gewerbeschule in C 6 ein „Presto"-Rad, und am 8. vor dem Rennbüro im Kaufhaus in N 1 ein Torpedo-„Weil"-Rad. Am 9. Mai stahl ein 30—32 Jahre alter Mann im Hause Elisabethstraße 11 ein Fahrrad, das ihm aber wieder abgenommen werden konnte.

Veranstaltungen

♂ **Max Reger-Tage.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der 3. Kammermusikabend des Verbandes der Mannheimer-Ludwigshafener Musiklehrkräfte aus technischen Schwierigkeiten erst 8 Uhr 15 beginnen kann.

♂ **Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den heute abend in der Geschäftsstelle, Lamenstraße 17 stattfindenden Politischen Arbeitsabend der Deutschen Volkspartei aufmerksam. Zivilingenieur Dr. P. Wittsack wird über: „Die Entwicklungsgeschichte der Chorwerke" sprechen. Gäste und Freunde sind herzlich willkommen. Näheres siehe Anzeige.

♂ **Lichtbildervortrag Friedrich Koch-Wawra.** Zu einer Zeit, in der eine Reise nach Amerika fast zur Unmöglichkeit geworden ist, ist es doppelt zu begrüßen, wenn wir eine Reise, an Hand zahlreicher Lichtbilder in das interessante Land, bequem abends nach Geschäftsschluß machen können. Dazu bietet Herr Dr. Friedrich Koch-Wawra, ein genauer Kenner und Forscher von Süd- und Nordamerika, in seinem Vortrag am 18. Mai Gelegenheit.

♂ **Konzert des „Sängerbund Harmonie" Mannheim-Neckarau.** Im Saale der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik gab der unter Leitung des Herrn Franz Beierle stehende Verein bei dicht besetztem Hause sein „Frühjahrskonzert". Der über 100 Sänger zählende Chorkörper hat sich seit letzter Zeit stark verjüngt, die alte Garde hat sich nach dem 60jährigen Jubiläum zur Ruhe gesetzt. Der Dirigent verstand es, das schöne, ausgiebige Stimmmaterial, das in Tenor und Bässen einander die Waage hält, zu schönster Tonentfaltung zu erziehen. „Vom Volslied zum Kunstgesang" war die Signatur der Vortragsfolge. Einleitend sang der Chor Schumann's „Frühlingsgruß" und „Durch's Wiesetal" von Silcher, letzteres in schönster Tongebung und feinsinniger Nuancierung. Chöre im Volkston „Abreise" von Emil Hoffmeister, dem früheren verdienstvollen Vereinsdirigenten und „Minnelied" unseres Mannheimer Liedertafelchormeisters Edgar Hansen wurden innig und zart vorgetragen; das „Komm o komm, Herzliebchen mein" am Schluß des Minnelieds gelang vorzüglich. Als „erschwerten Volksgesang" hatte man Wendels' „Heldeinsamkeit" und Altenhofer's „Türmers Brautwerbung" gewählt und damit einen guten Erfolg erzielt. Mit Joseph Rheinberger's wuchtigem „Jagdmorgen" zeigten Chor und Dirigent ihre volle Kraft und Leistungsfähigkeit. Hervorragende Leistungen bot das „Doppelquartett" des Vereins mit zwei Gaben „erschwerten Volksgesangs". „Die Mühle" von Hansen und Franz Abt's ewig schöne „Stille Wasserrose" waren von vorzüglicher Wirkung. Umrahmt wurden die Chordarbietungen zunächst durch das „Streichquartett" der Herren Franz Beierle, Joseph Jasik, Ullrich Bröll und Oskar Harmann. In den 4 Sätzen des „Sonnenquartetts" von Haydn, op. 74 Nr. 4 erfuhr die Zuhörerschaft einen Genuß ersten Ranges; mit inniger Hingabe und seelenvollem Spiel interpretierten die Vortragenden die hervorragende Komposition des großen Meisters. Mit Interesse sah man dem Auftreten der Solistin des Abends, Fräulein Auguste Bieber-Mannheim entgegen. Die wohlklingende Sopranstimme in Verbindung mit einer scharf accentuierten Aussprache verrät eine ernste Schulung, Natürlichkeit und innige Wärme, die auch durch eine kleine Indisposition der Sängerin nicht nötigten. Fräulein Bieber bot zuerst des melodienfreudigen Schubert „Am Lindenbaum" und des tiefsinnigen Brahms „Sonntag" und „Vergebliches Ständchen". Der Vortrag war frisch und lebensvoll. Später sang die Dame noch Richard Wagner's „Elsas Traum aus Lohengrin" ohne Notenunterstützung mit tiefster Empfindung. Auf stürmischen Beifall gab die Sängerin „Waldeinsamkeit" von Max Reger zu. Am Klavier machte sich Musiklehrer Adolf Schmidt als diskreter Begleiter sehr verdient. G. M.

♂ **Internationale Ringkampf-Konkurrenz im „Apollo"-Theater** (12. Tag). Eingeleitet wurden die Kämpfe am Samstag abend mit der Wiederaufnahme des abgebrochenen Ringkampfes Christensen-Düsseldorf gegen Gebhard-Neukölln. Mit beispielloser Zähigkeit wurde um die Siegespalme gerungen; beide Gegner hatten sehr gute Aussichten, di eaber immer wieder zunichte gemacht wurden. Die endgültige Entscheidung nach einer Gesamtzeit von 1 Stunde 27 Min. fiel zu Gunsten von Gebhard durch Abfangen eines Ueberrollers. Als nächstes Paar betraten Zilcher-Graz und von Berg-Mannheim die Matte. Es wurde äußerst flink und fair gerungen, der Mannheimer von Berg zeitweilig überlegen. Er wurde Sieger nach einer Ringdauer von 23 Minuten durch Abfangen eines Armzuges. Einen ziemlich gleichwertigen Kampf bekam man zwischen Weber-Niederlausitz und Mohrmann-Charlottenburg zu sehen. Gleich im Gewicht und gleich in Ringerfahrung konnte man schwerlich hier den Sieger voraussagen. Er wurde in der 14. Minute in Mohrmann ermittelt, der seinen Gegner durch Kopfzug am Boden bezwang. Den Schluß des genußreichen Abends bildete das Zusammentreffen von Stoll-Bremen gegen Zenker-Pommern, das wegen der eingebrochenen Polizeistunde nach 10 Minuten Ringzeit abgebrochen werden mußte. (13. Tag.) Am Sonntag nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Zuerst trafen sich der Niederlausitzer Weber und der die Sympathien des Mannheimer Publikums in weitestem Maße besitzende Düsseldorfer Christensen. Der Kampf dauerte wie erwartet nicht lange. Bereits nach einer Minute lag Weber von hinten mit Armhebel. Stoll gegen Mohrmann war die zweite Begegnung des Abends. Stoll seinem Gegner an Körpergewicht und Technik überlegen, meist im Angriff. Mohrmann verteidigt sich dagegen stets überaus geschickt und mit großer Zähigkeit. Der schöne Kampf endet nach 13 Minuten mit dem Siege Stolls durch Ausheben am Boden. Als drittes Paar kamen die beiden Kolosse Gebhard und Zilcher zusammen. Gleichwertiger, hartnäckiger Kampf, dessen Feinheiten leider nur zu oft unter Robustheiten Gebhards leiden. Geht es denn bei diesem Ringer wirklich nicht ohne die stete Betätigung des Kehlkopfes und ohne Verwarnungen? Der Steiermärker ist in dieser Beziehung vorbildlich. Sieger bleibt Gebhard durch Armzug aus dem Stand: 30 Minuten. Als letztes Paar treffen sich der Holländer van der Born und Zenker-Pommern. Die ersten 10 Minuten verlaufen ergebnislos nach beiderseitigen ungestümen Angriffen. Gleich nach der Pause überrascht der listige Holländer den Gegner durch Untergriff von hinten und sichert sich damit den Sieg. Heute Abend findet an erster Stelle der Revanche-Kampf zwischen Christensen und Gebhard statt. Christensen, der am Sonntag bei der ersten Entscheidung unterlag, war durch seine Kopfwunde aus den vorhergehenden schweren Kämpfen etwas behindert. Er wird sich aber auch heute gegen den stärkeren Gegner in einer schweren Position sehen. Weiter sind für heute angesetzt: Der am Samstag abend abgebrochene interessante Kampf Stoll gegen Zenker, ferner Mohrmann gegen van Berg und Weber gegen Scheffler.

Aus dem Lande

Wiederaufnahme der Arbeit in der Heidelberger Metallindustrie.

* **Heidelberg,** 15. Mai. Die Lohndifferenzen, die, wie berichtet, in der Heidelberger Metallindustrie ausgebrochen sind und die zu einer Aussperrung der Arbeiterschaft führten, konnten erfreulicherweise rasch beigelegt werden. Nachdem noch am Samstag Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einer Einigung geführt haben, wurde bereits heute früh in den Betrieben von Maquet, Heidelberger Schnellpressenfabrik und Schraubenfabrik die Arbeit wieder aufgenommen. In der Waggonfabrik Fuchs dürfte die Arbeit am Donnerstag wieder beginnen, wenn die heute stattfindende Arbeitnehmerversammlung die Abmachungen genehmigt hat.

25. Jubiläum des Gaues Südwest im D. H. V.

Karlsruhe, 14. Mai. Zahlreiche Vertreter der Kaufmannsgehilfen von Baden, der Pfalz und des Saargebietes sind in Karlsruhe zusammengekommen, um anläßlich des 14. Südwestdeutschen Kaufmannsgehilfentages gleichzeitig die 25jährige Gründungsfeier des Gaues Südwest im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband zu begehen. Für die Jubiläumstagung war ein außerordentlich reichhaltiges Programm vorgesehen, das den Teilnehmern neben ernsten Beratungen auch Stunden der Erholung brachte. Am Samstag, den 12. Mai fand in der Festhalle der Jubiläumsgautag statt, zu dem Abgeordnete aus dem Saargebiet, der Pfalz und ganz Baden erschienen waren. Am Sonntag vormittag veranstaltete der D. H. V. wie in früheren Jahren einen Kaufmannsgehilfentag, zu dem eine ganze Reihe von Ehrengästen erschienen waren, u. a. Vertreter der Regierung, der Handelskammern, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Im Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltungen standen zwei Vorträge: Der Gauvorsteher Eduard Menth-Mannheim sprach über: „Der nationale Lebenskampf und die deutschen Kaufmannsgehilfen" und Reichstagsabg. Otto Thiel über: „Die Stellung der Kaufmannsgehilfen im politischen Leben Deutschlands." Den Abschluß der Veranstaltung bildete am Sonntag abend ein Festabend im großen Saal der Festhalle unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Großfeuer

✕ **Donaueschingen,** 14. Mai. Von einem Großfeuer ist das Dorf Aasen schwer heimgesucht worden. In der Mitte des Ortes brach in einem Komplex von vier Scheunen Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Sturm schnell um sich griff und das Anwesen des Landwirtes Romer vollständig zerstörte. 4 weitere Häuser, die in der Richtung des Flugfeuers lagen, das wie Hagel auf die Schindeldächer niederprasselte, gerieten ebenfalls in Brand, konnten aber gerettet werden. In einem anderen Hause brach immer ein Feuer aus, das noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Drei Stück Vieh und acht Ziegen, die in dem Scheunenkomplex untergebracht waren, ebenso große Mengen Heu und Futtermittel, verbrannten.

Sportliche Rundschau

Turnen

* **Reißschild-Wettkämpfe des Turngaus Mannheim.** Auf dem schön gelegenen Turn- und Sportplatze des Vereins für Turn- und Rasensport Feudenheim fand vorgestern nachm. der Kampf um den von dem † Kommerzienrat Karl Reiß gestifteten Bismarckschild statt. Leider hatten die Kämpfe sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, auch muß bei künftigen Veranstaltungen darauf gesehen werden, daß das Publikum nicht auf den Uebungsplätzen herumläuft, wodurch vielfach die Uebenden behindert wurden. Von jedem Verein (Turnerbund Germania, Turngesellschaft, Turnverein v. 1846, Turnerbund Rheinau, Turn- und Rasensportverein Feudenheim und Verein für Leibesübungen Neckarau) mußten je 6 Turner, Turnerinnen, Jugendturner, Jugendturnerinnen, Turnschüler und Turnschülerinnen antreten und je 3 und 4 verschiedene volkstümliche Uebungsarten durchturnen. Die höchste Punktzahl erreichte Turnverein Mannheim von 1846 mit 1935 Punkten. Der wertvolle Reißschild ging damit wieder in seinen Besitz. An zweiter Stelle kam die Mannheimer Turngesellschaft mit 1869 Punkten. Die besten Einzelkämpfer waren bei der Turnern Karl Hauser, T.-V. v. 1846 91 Punkten, bei den Turnerinnen Dora Klein, T.-V. M. v. 1846 mit 71 Punkten, bei den Jugendturnern Fritz Klingler, T.-V. M. v. 1846 mit 38 Punkten, bei den Jugendturnerinnen Lotte Finke, T.-V. M. v. 1846 mit 35 Punkten, bei den Turnschülern J. Joggers, T.- u. R. Feudenheim mit 38 Punkten, bei den Turnschülerinnen R. Wolpert, V. f. L. Neckarau mit 38 Punkten.

Boxen

* **Nationale Kämpfe des Ersten Mannheimer Boxklubs.** Der Erste Mannheimer Boxklub veranstaltete am 12. Mai in der Turnhalle des Turnvereins von 1846 nationale Boxkämpfe gegen Berliner beste Klasse, die mit einem Unentschieden für beide Mannschaften (3:3) endeten. Der Abend bot ausgezeichneten, jede Erwartung übertreffenden guten Sport, stand sich doch nur gutes Kämpfermaterial mit bestem technischen Können gegenüber. Besonders die Berliner Gäste erwarben sich gar bald durch ihre technisch hochvollendete Kampfesweise die Sympathie der Mannheimer Sportsfreunde. Die einzelnen Kämpfe verliefen wie folgt: Kenten, Berlin (106) trennte sich von Leinz, Mannheim (105) nach ziemlich ausgeglichenem Kampfe mit einem Punktvorsprung. — Einen erstklassigen Mann entsandte Berlin in Ziemdorf (111), der seinen Gegner Grockenberger, den süddeutschen Meister seiner Gewichtsklasse, gleich in der ersten Runde durch einen rechten Haken ins Wanken brachte und in Ausnützung der gebotenen Chancen einen linken, der das Ende brachte, folgen ließ. — Das dritte Treffen im Gemischtgewicht (Stahlberg, Berlin und Werle, Mannheim, beide 121) brachte in Werle, der eine größere Reichweite für sich hatte, einen Punktsieg. Die wenig ansprechende Haltung des Berliners änderte an dem Resultat nichts. — Frank, Mannheim (121) ging seinem Gegner Rischan, Berlin (121) in gewohnter intensiver Kampfesweise zu Leib und sandte den ihm an Kopfgröße und Reichweite überragenden Berliner viermal bis zu neun zu Boden. Sieger: Frank. Das fünfte Begegnen brachte eine nicht erwartete Ueberraschung, denn Köbele, Mannheim (133) erhielt von dem Berliner Ewald (129) nach hartem Schlagwechsel einige gut plazierte rechte und linke Haken, denen sich Köbele trotz allergrößten Anstrengungen auf die Dauer nicht entziehen konnte. Er mußte die Auszählung durch den Ringrichter über sich ergehen lassen. — Das letzte Paar, Werner, Mannheim (126) und König, Berlin (126) trennte sich nach erbittertem Kampfe und erst nach einer Zusatzrunde mit einem Punktsieg für den Mannheimer.

Kommunale Chronik

Ausbau der Organisation der Gaswerke

Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Prenger wurden in Weimar die sehr zahlreich besuchten Aufsichtsratssitzungen und Generalversammlungen der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke und des Gaskoksyndikates, sowie der angeschlossenen Nebenprodukten-Verwertungs- und Betriebsgesellschaften abgehalten. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Ergebnis des zweiten Geschäftsjahres der Selbstverarbeitung des Teeres. Es ist als sehr günstig zu bezeichnen, da über 50 Proz. den angeschlossenen Gaswerken mehr zugeführt werden konnte, als im Durchschnitt auf dem freien Markte für Rohteer erzielt worden ist. Dieses Ergebnis beweist die Richtigkeit des Gedankens der Selbstverarbeitung und ließ den Entschluß reifen, nunmehr auch den Gesellschaftswerken die Selbstverarbeitung und den obligatorischen Verkauf aller anderen Nebenprodukte durch die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke dringend zu empfehlen.

Um den dadurch bedingten großen Kapitalbedarf zu decken, wurde eine Industrie- und Handelsvereinigung deutscher Gaswerke A.-G. gegründet. Die Gründung erfolgte unter Führung der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke A. G. und starker Mitwirkung der Deutschen Girozentrale, der Deutschen Bank und der Berliner Handelsgesellschaft, sowie der Rütgerswerke A. G. und der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt mit einem Kapital von vier Milliarden Mark. Der Zweck der Gesellschaft ist eine großzügige Zusammenfassung und Finanzierung der Verarbeitung und des Vertriebs von Nebenerzeugnissen deutscher kommunaler und privater Gasanstalten sowie der von ihnen benötigten Betriebsstoffe. Die Gesellschaft hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch die Unterstützung des Deutschen Städtetages gefunden. Nach der wirtschaftlichen Seite ist es ihr gelungen, sich die Organisation der Firma Hugo Stinnes für die Sicherstellung des Bedarfs an englischer Kohle nutzbar zu machen. Der Vorstand der neuen Gesellschaft setzt sich aus denselben Herren zusammen, welche den Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke A. G. bilden. Generaldirektor der neuen Gesellschaft ist Herr Hans Tiemessen. Dem Aufsichtsrat werden bekannte Persönlichkeiten aus der kommunalen Verwaltung angehören, wie Oberbürgermeister Böß in Berlin, Oberbürgermeister Bolat in Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer in Königsberg in Pr., Oberbürgermeister Dr. Johannsen in Krefeld, Erster Bürgermeister Ritter in Mannheim u. a. mehr, sowie ebenso bekannte Gasfachleute, u. a. Generaldirektor Tillmetz aus Frankfurt a. Main und Direktor Heinrich aus Pforzheim. Der Aufsichtsrat wird ergänzt aus Kreisen der Banken und der Industrie.

Kleine Mitteilungen

Die Kölner Stadtverordnetensitzung erhöhte das Schulgeld für das Realgymnasium auf 50 000 ℳ, für die höhere Töchterschule auf 40 000 ℳ, auswärtige Schülerinnen müssen einen Zuschlag von 25% zahlen. Die Hundesteuer wurde für den ersten Hund auf 25 000 ℳ, für den zweiten auf 75 000 ℳ festgesetzt. Die Wohnungsbauabgabe wurde auf 6800% erhöht.

Der Haushaltsplan der Stadt Barmen für das Jahr 1923 schließt mit 36 944 029 000 M. ab. Nach ihm erfordern an Zuschüssen die Hauptverwaltung 1 626 850 000 M., die Polizeiverwaltung 572 200 000 M. die Bauverwaltung 1 566 370 000 M., die Armenpflege 63 100 000 M., die Straßenbahnen 34 620 000 M., die Stadtreinigung 1 021 125 000 M., die Badeanstalten 79 500 000 M., das Feuerlöschwesen 406 400 000 M. die Schulen 3 368 000 000 M., die Wohlfahrtspflege 3 462 530 000 M., die Finanzverwaltung 214 400 000 M. An Ueberschüssen sollen abwerfen das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk 2 Milliarden Mark, der Schlacht- und Viehhof 170 000 M., gewerbliche Unternehmungen 47 000 M. Durch Steuern und Abgaben sollen 11 706 Millionen Mark aufgebracht werden.

In Dortmund verursacht der Beschluß der Stadtverordneten, jedem Magistratsmitglied und Stadtverordneten Rektargelder, d. h. Freifahrscheine für das ganze Straßenbahnnetz oder im Nichtbenützungsfalle entsprechende Vorzugsrechte zuzuweisen, der Stadt zurzeit eine Aufwendung von 40 Millionen Mark jährlich, d. h. 36 000 M. pro Kopf und Monat. Die Regelung der Frage erregt in weiteren Kreisen ziemliche Unzufriedenheit; einige Stadtverordnete haben den Betrag für Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenverordnung und Ausführungsbestimmungen

Die neue Devisenverordnung mit der Wechselstubenverordnung und den Ausführungsbestimmungen ist nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Danach wird die Handelskammerbescheinigung nur auf ein Jahr erteilt. Gegen Versagung und Entziehung steht dem Betroffenen binnen zwei Wochen die Beschwerde an die oberste Landesbehörde oder die von dieser bestimmte Stelle zu, die endgültig entscheidet. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung. Die endgültige Entziehung ist auf Kosten des bisherigen Inhabers im Reichsanzeiger bekannt zu machen und der Handelskammer mitzuteilen. In den jeweils bis Samstag für die letztvergangene Woche zu erstattenden Meldungen muß der Erwerb und kann der Abgang der Bank an Auszahlungen, Anweisungen, Schecks, Wechseln und anderen Forderungen in ausländischer Währung für jeden Wochentag angegeben werden. Die Angaben können unter Umrechnung auf eine von der Bank ein für allemal gewählte stabile Währung zur Zusammenrechnung für jeden Wochentag erfolgen. Die Meldepflicht erstreckt sich nicht auf die Ausführung von Geschäften, bei denen der Auftraggeber die Genehmigung des Finanzamtes einzuholen hat, und weiter nicht auf den Erwerb solcher ausländischer Zahlungsmittel, die in der Woche, in der die Meldung abzusenden wird, in Erfüllung der Ablieferungspflicht eines Exporteurs an die Reichsbank abgeführt werden. Soweit die Abführung an die Reichsbank in dieser Zeit nicht erfolgt ist, müssen derartige Ankäufe in die nächste Meldung aufgenommen werden. Die Meldungen über Devisenlombardgeschäfte müssen die Anschriften der Person oder Firma, die die Sicherung bestellt hat, Art und Höhe der Sicherung, Art, Höhe und Dauer des gewährten Kredits enthalten, sowie eine kurze Angabe des Geschäfts, für das der Kredit gewährt ist. Die Meldungen sind in Sammellisten bis zum Samstag jeder Woche abzusenden.

Reichsbankausweis vom 7. Mai

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. ds. Mts. ergibt, hat sich die Zunahme der Anlagekonten der Bank in der ersten Maiwoche erheblich verlangsamt. Die Ansprüche des Reichs an die Reichsbank waren (u. a. im Zusammenhang mit größeren Steuereingängen) geringfügig; auch die Neuanforderungen von privater Seite waren niedriger als in den letzten drei Vorwochen. Die gesamte Kapitalanlage zeigt eine Erhöhung um 143,8 Milliarden ℳ, eine Ziffer, die seit dem 23. Januar d. J. ständig überschritten worden war; ihr Bestand stellte sich danach am 7. ds. Mts. auf 9376,5 Milliarden ℳ. Von der Zunahme entfiel diesmal der größere Teil auf das Wechselkonto, das um 102,5 Milliarden ℳ stieg. Die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen wuchsen um 36,7 Milliarden ℳ, die Lombardforderungen um 4,7 Milliarden ℳ. Die fremden Gelder erfuhren eine Vermehrung um 125,3 Milliarden ℳ auf 3079,6 Milliarden ℳ.

Der Neubedarf an Zahlungsmitteln hat wie im Vormonat nach Abwicklung des Ultimoverkehrs etwas nachgelassen. Der Banknotenumlauf hob sich weiter um 1774 Milliarden ℳ auf 6723,1 Milliarden ℳ, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 15,6 Millionen ℳ auf 12,5 Milliarden ℳ zurückging.

Während der Berichtswoche sind 12,75 Millionen ℳ Gold aus den Kassen der Bank ins Ausland gelegt worden. Gleichzeitig wurde das im Auslande befindliche Gold mit einem Darlehn in Höhe von 6 Millionen Goldmark neu belastet. Demgemäß hat sich der zur freien Verfügung der Bank stehende Goldbestand um diesen Betrag auf insgesamt 913,9 Millionen ℳ vermindert und zwar stellte sich der Goldkassenbestand der Bank am 7. d. Mts. auf 689,9 Millionen ℳ, das im Auslande ruhende unbelastete Gold auf 224,0 Mill. ℳ. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedlem Metall weisen eine Abnahme um 82,5 Millionen ℳ auf.

Da die Darlehnskassen des Reichs ihre Ausleihungen um 174,9 Milliarden ℳ auf 1651,8 Milliarden ℳ ausdehnten, hatten sie der Reichsbank einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen zuzuführen. Somit haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 1639,2 Milliarden ℳ erhöht.

Fulmina A.-G. in Mannheim-Friedrichsfeld

Nachdem diese G. m. b. H. im Vorjahr in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, legt sie nunmehr den ersten Geschäftsbericht vor. Sie kann darin ihren Abschluß als durchaus günstig bezeichnen und ebenso durfte sie in das neue Geschäftsjahr mit guten Hoffnungen und Aussichten eintreten, die auch durch den Verlauf der ersten Monate gerechtfertigt wurden. Das Fabrikat erfreue sich steigender Beliebtheit, die Nachfrage halte infolgedessen unvermindert an. In der neben der Abteilung Autobau geführten Abteilung Oelfeuerung nahm der Absatz zu, was der Vorstand u. a. auch auf die regelmäßige Beschickung der Leipziger und Frankfurter Messen zurückführt. Die dort angeknüpften Beziehungen versprechen auch in dieser Abteilung recht günstige Erfolge. Der Abschluß weist einen Bruttogewinn von 60,31 Mill. ℳ auf. Nach 40,82 Mill. ℳ Handlungsunkosten verbleibt ein Reingewinn von 19 491 904 ℳ. Die o. G.-V. unter Vorsitz von Consul Menzer-Neckargemünd, beschloß einstimmig folgende Verwendung: 50% Dividende auf das nur 4 Mill. ℳ betragende Aktienkapital = 2 Mill. ℳ, gesetzliche Reserve 1 Mill. ℳ, vertragliche Vergütungen 1,98 Mill. ℳ, Werkserneuerungsfonds 6 Mill. ℳ, Delkrederekonto 5 Mill. ℳ, Vortrag 0,51 Mill. ℳ. Die Bilanz verzeichnet die Kreditoren mit 46,80 Mill. ℳ, denen 44,39 Mill. ℳ Debitoren einschließlich Bankguthaben gegenüberstehen. Die Vorräte sind mit 23,56 Mill. ℳ bewertet, an bar sind 0,33 Mill. ℳ vorhanden. Werkzeuge und Maschinen stehen mit 0,88 Mill. ℳ, Gebäude und Gelände mit 1,11 Mill. ℳ zu Buch, Transmissionen, Riemen, Einrichtung, Patente und Modelle sind vollständig abgeschrieben.

Der auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 20 Mill. ℳ wurde vom Aufsichtsrat im Einvernehmen mit dem Vorstand zurückgezogen, wie man hört deshalb, weil vorläufig keine Notwendigkeit dafür besteht, da die Gesellschaft über ein größeres Bankguthaben verfügt. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, sodaß er besteht aus den Herren Konsul Hermann Menzer und Ludwig Pfaff in Neckargemünd, Direktor Jacob Kahn, Fabrikant Carl Schwab und Rechtsanw. Dr. Karl Kauffmann, Mannheim. Neu hinzugewählt wurde außerdem der Berliner Vertreter der Fulminawerke Kaufmann Franz Müller in Berlin.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim**, 14. Mai. Der heutige Börsenverkehr vollzog sich bei weiter anziehenden Kursen in behaupteter Tendenz. Zunächst war von Bankaktien größeres Geschäft in Rhein. Creditbank zu 8250%, Rhein. Hypothekenbank zu 4200% und in Südd. Disconto zu 15 000%. Von chemischen Werten standen im Verkehr: Anilin zu den Kursen von 54 600%, rat., und zu 55 000%, Bremen-Besigheimer gefragt zu 57 000% und Westeregeln zu 100 000%, dagegen sind Verein Deutscher Oelfabriken 36 000 B. Weiterhin gingen um: Benz zu den Kursen von 40 500% und zu 41 000%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 24 000%, Fahr zu 20 000%, Karlsruher Maschinenbau zu 36 000% (nachbörslich 38 000 bez. u. G.), Braun-Konserven zu 9500%, Mannheimer Gummi zu 28 000%, Maschinenfabrik Badenia zu 16 000%, Neckarsulmer zu 26 000%, Pfälz. Mühlenwerke zu 16 000%, Rhein-Elektra zu 23 500%, Unionwerke zu 55 000%, Zellstofffabrik Waldhof zu 44 000%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 24 000% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 26 500%. Ferner: Brauerei Sinner-Aktien zu 23 500% und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 60 000 ℳ pro Stück.

Berliner Wertpapierbörse

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	11.	14.		11.	14.
3% D. Schatz. Ser. III	—.—	—.—	3½% Preuß. Konsols	140.—	138.—
4½% do. Ser. IV-V	80.75	91.—	3% do. do.	210.—	210.—
4½% do. Ser. VI-IX	77.75	77.50	4% Badische Anleihe	118.—	119.50
4½% do. 10jähr.	81.50	81.50	3½% Bayer. Anleihe	208.—	200.—
3% Disch. Reichsanl.	90.—	90.—	3% Hessische Anleihe	202.—	119.—
4% do. do.	1130.—	1213.—	4% Frankf. Stadtanl.	122.—	—.—
3½% do. do.	340.—	320.—	4% Münchn. Stadtanl.	200.—	170.—
3% do. do.	4450.—	6810.—	4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	210.—	170.—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	11.	14.		11.	14.
4½% Oestr. Schatze	25000.—	29000.—	4% U. St.-R. Goldrente	—.—	—.—
4% do. Goldrente	57250.—	69000.—	4% do. Kronenrent.	—.—	—.—
4% do. conv. Rente	—.—	1000.—	3% B.-U. Staatsb. alte	160000.—	180000.
4% do. Silberrent.	3600.—	4000.—	3% do. IX. Serie	110000.—	120000.-
4½% do. Papierrent.	—.—	—.—	3% do. Erg.-Nutzen	130000.—	120000.-
4% Türk. Admin.-Anl.	87000.—	83000.—	4% do. Goldpriorität	10000.—	9000.-
4% do. Bagd.-Eisb. I	84000.—	88000.—	2.60% Südost. Eisb. n. P.	70000.—	75000.-
4% do. Bagd.-Eisb. II	70500.—	7.500.—	2.60% do. neue Prior	62000.—	65000.-
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—	3% do. Obligationen	53000.—	70000.-
4% do. Zollob. v. 1911	66000.—	67500.—	4½% Anat., Ser. I	161000.-	220000.
do. 400-Fcs.-Los.	257000.—	249795.-	4½% do., Serie II	157000.-	210000.-
4½% U. St.-R. L. v. 1913	11000.—	13500.—	4½% do., Serie III	100000.-	180000.-
4½% do. do. v. 1914	12000.—	15300.—			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Hohenzollernhm.	61000	102000	Argo Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	41900	44400
Allg. Lok. u. Str.	60000	68000	D. Austr. D'sch.	100000	100000	Roland-Linie	5 000	
Südd. Eisenb.	36800	36500	H.-Amk. Paktf.	87000	102200	Ver. Elbeschiff	44000	47500
Ges. Staatsein.	54300	57900	H.-Südo. D'sch.	16000	11000			
Baltim. & Ohio	30000	16200	Hansa D'schiff	50000	53000			

Bank-Aktien.

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Bankf. el. Wert.	32000	52000	Darms. u. Nat.-B.	22700	19000	Meing. Hypthk.	3300	3400
Barmer Bankv.	7100	7.000	Deutsch. Bank	28200	28300	Mitteld. Kredit	11000	14700
Berl. Hd. Ges.	15000	16000	Disc. Commun.	24000	26500	Oest. Cred.-An.	31000	35.000
Com. u. Privbk.	17.000	19000	Dresdn. Bank	20000	24000	Reichsbank	13000	14000

Industrie-Aktien.

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Accumul. Fabr.	85000	86000	Balke Masch.	38000	40000	Bremer Vulk.	100000	81000
Adler & Oppen.	75000	79700	J. P. Bemberg	60000	79000	Buder. Eisenw.	84000	87000
Adlerwerke	18250	1.300	Bergm. Elektr.	83000	82900	Ch. Grieshein	45500	47500
A.-G. Ax. Trept.	46250	43500	Brl. Anh. Masch.	35000	37100	Chem. Heyden	570.0	56000
Alexanderwk.	32000	27900	Brl. Karls.-Ind.	210000	215000	Chem. Weiler	—	48000
Allg. Elekt. Ges.	40000	44000	Brl. Maschbau	81500	80000	Chem. Gelsenk.	36000	37900
Ala. Portl. Zem.	18000	12500	Bing Nürnberg	26500	28500	Chem. Albert	178000	131000
Am. Dies. & Co.	31000	—	Bismarckhütt.	—	—	Daimlermotor.	18500	18000
Anglo-C.-Guan	114000	170000	Bosch. Gußstahl	195000	187000	Dessauer Gas.	28500	32000
Aschaffb. Zellst.	78000	80000	Gbr. Böhler Co.	89000	85000	Dtsch.-Luxbg.	24000	[illegible]
Asb.-Nb. Masch.	57000	61000	Braunk. u. Brik.	81600	90000	D. Eisenh.-Sig.	21600	[illegible]
Badische Anilin	84000	87700	Br.-Soelgh. Gel	34000	38100	Deutsch. Erdöl	—	100000
D. Gußstahlkg.	67000	60000	Elsbach & Co.	70000	80000	Genschow & D.	30000	32000
Dtsch. Kaliwk.	80000	100000	Enzinger Filter	82000	100000	Ges. Marienh.	—	—
D. Steinzeug	30000	30000	Eschw. Bergw.	140000	200000	Germania P.-C.	50000	52000
Deutsch. Wolle	13500	3.000	Faber Bleistift	—	—	Gerresh. Glas	120000	136000
Dtsche. Eisenh.	30000	30000	Fahl. List & Co.	38000	40000	Ges. f. el. Unt.	43500	44500
Dürkoppwerk.	32000	35000	Feldmühl. Pap.	42000	43.000	Goldschm. Th.	70500	75000
Düsseld. Eisen.	46000	48000	Felten & Guill.	60000	68000	Grapp-Werke	100	15700
Dynamit Trust	—	38000	R. Frister	28750	30500	Gritzn. Masch.	95000	98000
Eckard Masch.	70000	—	Gaggen. Verz.	31000	39700	Grün & Bilfing.	18500	18000
Elberf. Farben	49.00	51000	Gelsenk. Bgw.	35000	35100	Hanksch. Draht	—	—
Elekt. L. u. Kraft	20000	28210	Gelsenk. Gußst.	70.00	70500	Hammers. Sp.	82000	82500
Hann. M. Egest.	17000	20000	Hoesch E. u. St.	215000	230000	Gebr. Körting	23000	24500
Hann. Waggon.	70000	62 00	Hohenl. Werke	88000	93500	Kolm. & Jourd.	90000	94000
Hbg. Wien Uvm.	4000	5000	Phil. Holzmann	158000	166000	Kostheim. Zell.	20.00	2[illegible]
Herkert Brgw.	74000	80000	Humb. Masch.	90000	80000	Kyffhäus. Hütt.	22500	29000
Harpen. Bergb.	95000	100000	Hw. O. W. Kayn.		—	Lahmey. & Co.	38000	36000
Hartm. Masch.	37500	38000	Ilse Bergbau	150000	150000	Laurahütte	970.0	99000
Hedwigshütte.	68000	70.00	H. Jüdel & Co.	190000	190000	Lind. Eismasch.	36000	38000
Hilpert Masch.	18100	18500	Kahla Porzell.	74000	75500	Carl Lindström	79000	73000
Hind. & Auffer.	35000	40000	Kiw. Aschorst.	83000	84500	Lingel Schuhf.	15500	16500
Hirsch Kupfer	80000	14 [illegible]	Karlsr. Masch.	30000	35000	Linke & Hofm.	52000	1[illegible]
Hirschbg. Led.	80000	81000	Kattow. Bergb.	180000	180000	L. Loewe & Co.	300000	314000
Höchst. Farbw.	42000	45000	Köln Rottweil.	47000	53000	Lothring. Hütte	—	160000
Lotk. P.-Cement.	24000	24500	Nordd. Wollk.	135000	153000	Riebeck Mont.	181000	190000
Löbensobeld	30000	38000	Oberschl. Eisb.-B.	80000	96000	Rombach. Hütt.	72000	79000
Lukau & Steff.	38000	50000	do. Eisenindust.	81000	135000	Rostr. Brauek.	99000	121000
Magirus A.-G.	13000	18000	do. Kokswerk.	163000	163000	Rositz. Zucker	52100	—
Mannesmannr.	123000	144000	Orenst. Koppel	71000	68000	Rütgerswerke	70000	74500
Maximilianshütte	34800	34800	Phönix Bergb.	188000	183000	Sachsenwerk	28500	27000
Mch. Web. Lind.	20000	38000	Reichelt Pap.	230000	230000	S. Guest. Dönl.	32000	—
F. Méguin & Co.	46000	56000	Rh. Braunkohl.	150000	131000	Sarotti	160.00	—
Merkur Wollw.	80000	88500	Rhein. Elektr.	24700	25000	Hug. Schneider	57000	60000
Nix & Genest.	22000	30000	Rh. Metall. Vz.	46100	44000	Schub. & Salz	70000	69500
Nutzen Deutz	54500	60500	Rhein. Möbelst.	40000	41800	Schuck. & Co.	90000	105000
Neckars. Fbrz.	20000	24000	Rheinanle Chem.	38000	39500	Siem. & Halske	115000	112000
Niedlaus. Kohl.	98000	127000	Rh. Stahlwerk	182000	210000	Sinner A.-G.	24500	26000
V. D. Nickelw.	60000	71000	Wiesloch Ton.	36000	—			
V. Glanzstoffe	65950	135000	Zellstoff Ver.	40500	23000			
Schuhf. S. & W.	12100	14000	Zellstoff W'hof	41800	44700			
V. St. Zyp. & W'ld	61000	62000	D'tsch.-Ostafr.	40250	—			
Vogel Telg. Dr.	20000	22250	Neu-Guinea	460.0	48000			
Vogtld. Masch.	23000	24000	Otavi Min. u. E.	17000	27500			
Wand.-Werke	70000	80000	Deutsche Petr.	100.0	60000			
Weber Akt.-Ges.	58000	62000	Pumpen	—	30000			
Westdsch. Jute	—	—	Heidburg	15000	17500			
Wester. Alkali	80000	84000	Benz	39000	40500			
Wt. Gls. u. Drht.	56000	58000						

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Deutsch-Ostaf	4300	4300	Gebhard Textil	—	35000	Kalw. Salzdetf	115000	117000
A.-G. f. Verkehr.	—	2000	Gbr. Goedhardt	—	14400	Scheidemand.	105000	101000
Alfeld Delligs.	—	24500	Goerz Optik	—	—	Segall Strumpf	200000	214000
Ammond. Pap.	—	37500	Gothaer Wagg.	—	14750	Thüri. Gelfbr.	38000	39000
Berl.-Gub. Hut.	—	76000	Gruschw. Text	—	32900	Thür. Gallmen	75000	79000
Concord. Spin.	—	24500	C. Heckmann	—	60000	Wicking-Gemt.	59000	65000
Dtsch. Kunstd.	—	18000	Rückfort Schf.	—	18500	Wolf, Bukau	81250	77500

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Adler Kali	58000	60000	Hansa Lloyd	17500	18000	Rosenberg	—	—
Agl. Allg. Ptr.-L.	43750	45000	Hochfrequenz	50000	58000	Siebel & Co.	26000	33500
Becker-Kohle	28500	31500	Int. Ptr. Un., Ips	18000	28500	Südsee Phosph	—	21500
Becker-Stahl	31500	33500	Krügershall.	49000	18500	Teichgräber	21000	22000
Brown Bov. & O.	7000	—	Mansfd. Bergb.	—	—	Ufa	32000	32000
Cons. Diamond	12000	13000	Meyer Textil	5500	5500			
Großmann Tex.	48000	50000	Muldenth Pap.	7250	7250			

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 15. Mai. Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelkurse): **New York 45000** (45000), Holland 17600 (17600), London 208000 (209000), Schweiz 8100 (8100), Italien 2200 (2200), Prag 1340 (1350).

Tendenz: Schwankend und sehr unsicher.

New York, 14 Mai (WB) Devisen

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Frankreich	6.63	6.63	Schweiz	17.84	18.01	Spanien	15.21	15.23
Belgien	5.70	5.72	England	4.62	4.63	Italien	4.84	4.91

* New York, 14. Mai. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0022 9/16 (0,0023 1/16) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 44 321 (43 475) ℳ für den Dollar.

Waren und Märkte

m. Mannheimer Kolonialwarenbörse. Die Tendenz an der gestrigen Kolonialwarenbörse war ausgesprochen fest. Man notierte: Kaffee Santos Superior mit 28—30 000 ℳ, gewaschen mit 32—37 000 ℳ, heutiger Zoll 7995 ℳ, Tee, mittel 56—59 000 ℳ, gut 60—63 000 ℳ, fein 64—67 000 ℳ, heutiger Zoll 12 530 ℳ; Kakao, inländischer 7000—7800 ℳ, Kakao, holländischer 8900—9200 ℳ, heutiger Zoll 9840 ℳ, Reis, Burma 3800 ℳ; Zucker, ausländischer 6000 ℳ, alles per Kilo.

Berliner Metallbörse vom 14 Mai

Preise in Mark für 1 Kg.

	11.	14.		11.	14.
Elektrolytkupfer	14487.—	16328.—	Aluminium in Barren	18275.—	20180.—
Raffinadekupfer	12250-12450	13950-13700	Zinn, ausländ.	38000-40000	43000-13500
Blei	4900-4180	5100-5200	Hüttenzinn	38000-39000	42500-43000
Rohzink (Vz.-Pr.)	5592.93	575[illegible].40	Nickel	22000-22500	24000-24500
do. (fr. Verk.)	4100-4180	5000-5020	Antimon	4800-4850	5400-5500
Plattenzink	5200-5450	4800-5000	Silber für 1 Gr.	830-840	910-920
Aluminium	18195.—	2.100.—	Platin p. Gr.	133000	150000

London, 14. Mai. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	11.	14.		11.	14.		11.	14.
Kupfer Kass	67.25	68.—	Bostseiest.	71.—	70.—	Blei	25.—	25.15
do. 3 Monat	68.75	68.75	Nickel	135.—	135.—	Zink	32.—	29.75
do. Elektrol	78.—	78.—	Zinn Kassa	205.15	199.25	Quecksilber	10.—	10.—
			do. 3 Monat	204.45	197.75	Regulus	37.4	37.4

Amerikanischer Funkdienst

New York, 14. Mai. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	12.	14.		12.	14.		12.	14.
Kaffe loco	11.75	11.65	Zuf. zus.	3000	3000	stand wl	13.—	13.—
Mai	9.50	9.62	Elektrolyt	16.—	15.75	Cred. Bal.	3.75	3.50
Juli	9.18	9.39	Zinn loco	43.12	45.37	Zucker Centrf	9.18	8.09
Sept.	8.21	8.38	Blei	7.12	7.12	Terpentin	110.—	112.—
Dezember	7.93	8.08	Zink	6.70	6.62	Savannah	100.—	103.—
März	7.92	8.07	Eisen	33.37	33.37	K. Ori Baum	21.75	25.75
Baumw. loco	25.45	28.45	Weißblech	5.75	5.75	Weizen rot	—.—	—.—
Mai	25.20	26.25	Schmalz wt.	11.57	11.75	Hart loko	134.50	134.50
Juni	24.53	25.60	Talg	8.25	8.41	Mais loko	63.—	63.50
Juli	24.68	21.97	Baumwollsaat	—.—	11.72	Mehl niedr. Pr	5.45	5.40
August	24.10	24.15	Petrol. cases	15.50	15.50	höchst. Pr.	5.65	5.65
Septemb.	24.35	23.60	tanks	6.—	6.—	Betrdfr. Engl.	1/8	1/8
						Kontinent	11.—	11.—

Chicago, 14 Mai. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	12.	14.		12.	14.		12.	14.
Weizen Mai	119.85	118.—	Roggen Sept.	77.75	78.75	Schweine leicht niedr.	7.35	7.35
„ Juli	114.15	115.25	Schmalz Mai	10.55	10.70	höchst.	7.60	7.60
Mais Mai	78.15	78.15	„ Juli	10.70	10.82	schw. niedr	7.30	7.30
„ Juli	79.45	78.85	Pork	—.—	—.—	höchst.	7.60	7.80
Hafer Juli	43.45	42.—	Rippen Mai	9.57	9.65	Zut. Chicago	7000	47000
„ Sept.	41.85	41.—	Speck niedr.	8.25	8.15	Weizen	37000	122000
Roggen Juli	76.85	77.87	höchst.	9.12	9.25			

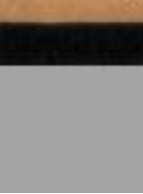
Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	8.	9.	11.	12.	14.	15.	Neckar-Pegel	8.	9.	11.	12.	14.	15.
Schusterinsel*)	2.07	2.09	2.25	2.35	2.35	2.30	Mannheim	3.40	3.3[illegible]	3.70	3.70	3.50	3.90
Kehl	3.12	3.1[illegible]	3.23	3.33	3.36	3.29	Hellbronn						
Maxau	4.55	4.65	4.78	4.85	4.94	4.91							
Mannheim	3.57	3.61	3.77	3.88	3.97	3.97							
Kaub													
Köln													

Mannheimer Wetterbericht v. 15. Mai morgens 7 Uhr

Barometer 755,7 mm. Thermometer 8.7 C. Niedrigste Temperatur nachts 5.6 C. Höchste Temperatur gestern 12.6 C. Niederschlag 1.8 Liter auf den qm. Südost 2 Bewölk.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Haurmes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.


Hühneraugen beseitigt sicher Lebewohl.
das Radikalmittel.
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
In Drogerien u. Apotheken. B180
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl".

Wissen Sie den Beweis für die überlegene Güte von Feurio?
Betrachten Sie nach dem Waschtag Ihre Hände! Wie die Seife auf die Haut wirkt, so wirkt sie auch auf die Wäsche.
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist rein und milde und ohne Schärfe.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.
feurio

MARCHIVUM

Modebeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger"

Praktische Frauen- und Sportkleidung

Heute möchten wir unseren Leserinnen einige praktische Ratschläge geben: wir bringen drei Frauenkleider, die trotz ihrer Verschiedenheit voneinander doch alle nach einem Schnitt gearbeitet sind. Sie mögen daraus ersehen, daß die Ausstattung ebenso bestimmend für die Verschiedenartigkeit der Kleidungsstücke sein kann, wie die Schnittform selbst. Also nicht nur für eine Hemdbluse läßt sich die Grundform eines Schnittes wiederholt verwenden, auch nach einem Kimonoschnitt kann man, wie unsere Abbildungen zeigen, ein hübsches Nachmittagskleid, ein elegantes Besuchskleid oder ein einfaches Hauskleid schneidern. Die Arbeit an sich ist ganz einfach: die Kimono-Leibchenteile werden durch Seitennähte verbunden und der Rock wird unter Zugsaum an das Leibchen gesetzt. Durch Verschiedenheit von Stoff und Garnitur sind drei in ihrer Wirkung voneinander abweichende Anzüge geschaffen, deren Ausschnitt und Aermel noch durch Stickerei oder Häkelei wieder verändert werden können. Betrachten wir zunächst das Kleid links, zu dem zwei Stoffarten verwendet wurden. Es kann aus Wolle und Seide oder aus zweierlei Wollstoff gearbeitet werden. Den Uebergang zwischen beiden Stoffen bildet eine Kante in Auflege-Arbeit, die in den hellen Stoff eingearbeitet wird; dieser ist vorher in entsprechender Breite dem dunklen aufsteppen. Man kann Aermel- und Rockansatz je nach Geschmack schmäler oder breiter halten. Auch zur Verlängerung eines unmodernen kurzen Kleides dürfte die Vorlage Anregung geben. Der Gürtel besteht aus bunten Holzperlen, die auf zwei Fäden aufgezogen sind. Gebraucht werden 2,80 m dunkler und 1 m heller Stoff, je 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 42, 46 und 48 cm Oberweite, Beyer-Abplättmuster Nr. 10558, Serie III. — Zum Besuchs- oder Gesellschaftskleid (mittlere Figur) läßt sich Eolienne oder Schleierstoff verwenden. Man besetzt entweder Aermel- und Rockrand mit Tressen, die ein Zierstich verbindet, oder man arbeitet einen Durchdruck in den Stoff ein. Als Gürtel ist ein Phantasiegürtel gedacht aus bunten Galalithvierecken, durch geflochtene Schnüre verbunden. Erforderlich: etwa 2,80 m Eolienne oder Schleierstoff, je 100 cm breit. — Die dritte Abbildung zeigt ein Hauskleid aus kariertem Woll- oder Waschstoff, wie Frottee, Gingham. Um Aermel- und Rockabschluß hervorzuheben, ist der Stoff schräge genommen und über einem abstechenden Paspel aufgesetzt. Ein schmaler einfarbiger Gürtel deckt den Zugsaum. Man braucht etwa 3,50 m Stoff, 100 cm breit.

Die junge Welt erfreuen wir mit einigen Vorlagen für flotte Sportkleidung; denn alljährlich beginnt, sobald der Frühling seinen Einzug gehalten hat, das Leben auf den Sport- und Spielplätzen und auch das Stahlrößlein wird zu Ausflügen nach Nah und Fern wieder in Bewegung gesetzt. Aus weißem Panamagewebe ist das Hemd zum Sportanzug KK 44312 gearbeitet, das Kniebeinkleid aus braun-weiß kariertem Stoff. Grüner Häkelschlips und Ledergürtel. Erf.: etwa 2,75 m Waschstoff, 80 cm br., 1 m Wollstoff, 120 cm br. Beyer-Schn. für 8, 11, 12, 13, 15 und 16 Jahre. — MK46180: Der Leibchenrock aus lavendelblauem Woll- oder Waschkrepp ist mit roten Langettenstichen geziert; die gleichfarbigen Initialen sind als Neuheit zu nennen. Eine Bluse aus weißem Waschkrepp vervollständigt den Anzug. Erf.: etwa 2 m blauer Stoff, 100 cm br., 2 m weißer Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schn. für 10, 12 u. 14 Jahre. — Der Radfahranzug, K36210, besteht aus Jumper u. Dreibahnenrock. Der Jumper ist aus schwarzer und bunter Wolle im Streifenmuster gehäkelt und mit Wollfränschen geziert. Der Rock, der für den Sattel aufgearbeitet ist, hat aufgesteppte Taschen und vorderen Knopfschluß. Erf.: etwa 2,85 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schn. für 44 und 48 cm Oberw. — Ueberaus flott wirkt der Turnanzug, K56193, der durch die Machart von Beinkleid und Bluse von der althergebrachten, uniformmäßigen Turnkleidung abweicht. Die weiße, mit Zierstichen gepuffte Schlupfbluse trägt seitlich Initialen od. Klubabzeichen. Das Bumpbeinkleid ist an der Seite, hinter den mit Vorstoß versehenen Taschen, durch Knöpfe geschlossen. Gebraucht werden etwa 2 m weißer Stoff, 100 cm br., 1,75 m blauer Stoff, 120 cm br. Beyer-Schn. f. 42 u. 46 cm Oberw. — Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13.

Die Stoffe und Schnittmuster sind bei **KRAMP** zu haben!

Neues aus aller Welt

— **Oberschlesische Kinder in Württemberg.** Am Freitag mittag trafen mit dem Nürnberger Schnellzug wieder 136 oberschlesische Kinder in Stuttgart ein. Es ist das bereits der dritte Transport, dem im Samstag ein weiterer folgte. Die Kinder stammen aus den Kreisen Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen und in der Hauptsache aus dem Kreise Kattowitz und Königshütte, also aus dem an Polen abgetretenen Gebiete. Die Kinder werden um so lieber von ihren Pflegeeltern aufgenommen, als die meisten geradezu zum Erbarmen aussahen. Viele sind wieder in ihre vorjährigen Pflegestellen gekommen, da sie von ihren Pflegeeltern bei den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier, die das Liebeswerk durchführen, eigens angefordert wurden. Auf diese Weise wird wohl die Pflege des Zusammenhangs zwischen Oberschlesien und dem Reiche am innigsten und lebendigsten gefördert. In den allernächsten Tagen kommen hintereinander noch weitere 15 Transporte, hauptsächlich in die Gegend von Crailsheim, Stuttgart und ins Oberland. Die Durchführung der Transporte ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Kinder aus dem abgetretenen Gebiet erst einzeln über die Grenze gebracht werden müssen, um auf deutschem Gebiet erst zu Transporten zusammengestellt zu werden. Von Stuttgart, Crailsheim und Ulm aus werden die Kinder immer durch Mitglieder der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Stuttgart, in ihre Quartiere begleitet. Bei ihrer Ankunft in Stuttgart werden die Kinder regelmäßig am Bahnhof verpflegt. Der Bahnhofswirt, Herr Bürkle, hat bisher einen wesentlichen Teil der Verpflegungskosten aus eigenen Mitteln bestritten.

— **Todessturz bei der Motorrad-Wettfahrt.** Bei dem Motorradrennen „Rund um Stuttgart" wurde am Sonntag der Motorradhändler Alfred Köstle beim Ortsausgang von Neckarhausen angefahren, vom Rad geworfen und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— **Millionenunterschleife bei der Höchster Sparkasse.** Der bei der Städtischen Sparkasse in Höchst seit dem 18. April d. J. beschäftigte Bankbeamte Adolf Schmitt, der seit dem 18. April d. J. entlassen ist, hat bei der Sparkasse Unterschleife begangen, die erst jetzt aufgedeckt worden sind. Schmitt vermochte mit unerhörtem Raffinement und äußerst geschickt falsche Eintragungen zu seinen Gunsten zu machen und hat, zumal auch sein völlig ahnungsloser, ebenfalls bei der Sparkasse beschäftigter Bruder schon vor einiger Zeit aufgetauchten Verdachtsmomenten entgegentrat, bis zuletzt es verstanden, das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu täuschen. Seine Unterschleife, die, wie endgültig feststeht, sich auf 77 610 000 Mark belaufen, hat Schmitt nicht etwa verpraßt, sondern er hat das Geld in „Sachwerten" investiert! Da er offenbar der Sportsleidenschaft frönte, kaufte er sich nacheinander zwei Automobile und zwei Motorräder in einem gegenwärtigen Gesamtwert von etwa 65 Millionen Mark. Es ergibt sich daraus, daß die Städtische Sparkasse nicht nur gar keinen Schaden erleidet, sondern daß Schmitt wenigstens sich noch ein paar Millionen verbleiben! Schmitt, der übrigens schon früher u. a. an Quecksilberschiebungen beteiligt war, wurde von der Kriminalpolizei in Königstein in der Nacht vom Montag auf Dienstag verhaftet.

— **Beraubung eines lothringischen Abgeordneten.** Im Eisenbahnzug Metz-Nancy wurde der lothringische Abgeordnete Jean, während er schlief, ausgeplündert. Man stahl ihm aus der Hosentasche einen Geldbeutel mit 10 000 Franken Inhalt.

— **Doppelselbstmord.** Im Starnberger See wurde ein Boot aufgefunden, in dem sich ein Herren- und ein Damenhut und ein Handtäschchen befand. Es stellte sich heraus, daß der Kaufmann Erhard Waßmus aus Berlin und seine Frau den Tod im See gesucht haben.

— **Folgenschwerer Zusammenstoß.** „Times" meldet aus Havana: Zwei elektrische Züge stießen zwischen Havana und Matanzas zusammen. 30 Personen wurden dabei getötet und 50 verwundet. Vier Wagen gerieten in Brand. Zahlreiche Leichen wurden in einem bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Zustand unter den Trümmern hervorgezogen.

Von Haarausfall und Glatzen.

Armseliger Haarwuchs oder gar eine Glatze haben mit dem Alter an sich nichts zu tun, sie stempeln aber den Menschen meist mit Unrecht als alt, krank oder verbraucht. Es ist gewiß nicht eitel, wenn man diese Alterserscheinung vermeiden oder ablegen möchte. Ist das überhaupt möglich, kann spärliches in reiches Haar gewandelt, die beginnende oder bestehende Glatze wieder mit Haarwuchs bedeckt werden?

Die Wissenschaft hat das Problem endlich gelöst. Nach Jahrzehnten hat Dr. Weidner die Lösung gesucht und im Menschenhaar selbst die wirksamen Substanzen gefunden, die das Wachstum der Kopfhaare auslösen. Universitätsprofessor Dr. Friedenthal wies zuerst auf die große Bedeutung des Dr. Weidnerschen Silvikrin hin. Zahlreiche Damen und Herren, die durch Haarausfall ihr jugendliches Aussehen einbüßten, haben mit großer Dankbarkeit die Silvikrin-Haarkur gewissermaßen als Jungbrunnen gepriesen. Auch Sie sollen überzeugt werden. Senden Sie kein Geld, sondern verlangen Sie kostenlos und postfrei eine Probe der Silvikrin-Haarkur und die Schrift „Ueber Haarwuchsmittel". Schreiben Sie aber sofort an: Silvikrin-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin 456, Alexanderstraße 26. Benutzen Sie der Einfachheit halber den Gratis-Bezugschein, den Sie als Drucksache in offenem Kuvert, das mit 3 Pfg. frei Absenderadresse versehen ist, einsenden.

Gratisbezugschein: Für eine Probe Silvikrin und die Schrift „Ueber Haarwuchsmittel".

Amtliche Bekanntmachungen

Zahlung des Reichsnotopfers.

Das 3. Drittel des geschätzungsweise zu entrichtenden Notopfers ist verfallen. An die Zahlung wird erinnert. Wer erst nach dem 21. ds. Mts. bezahlt, hat die zwangsweise Beitreibung mit 10 v. H. monatlichen Verzugszinsen und mit Beitreibungskosten zu gewärtigen. Man zahle dargeldlos. Die roten Bescheinigungen sind abzugeben. 52

Mannheim, den 12. Mai 1923.

Finanzamt.

Vorläufige Zahlung auf die Einkommensteuer 1923.

Das 2. Viertel der Vorauszahlung für das Kalenderjahr 1923 ist auf den 15. ds. Mts. fällig. An die Zahlung wird erinnert. Zu zahlen ist der im Steuerbescheid für 1921 als vorläufige Zahlung für 1922 angegebene Betrag. Es empfiehlt sich jedoch, die Zahlung nach der Steuererklärung für 1922 einzurichten. Nichts vorauszuzahlen braucht, wer nur Arbeitseinkommen bezieht, von dem ihm der Steuerabzug gemacht wird und das den Betrag von 1 Million im Kalenderjahr 1923 nicht übersteigt. Wer erst nach dem 15. ds. Mts. bezahlt, hat Verzugszinsen von 10 v. H. monatlich, nach dem 1. Juni den Zuschlag von 15 v. H. monatlich zu bezahlen. Man zahle dargeldlos.

Mannheim, den 9. Mai 1923. 52

Finanzamt.

Handelsuntersagung.

Unterm 26. 3. 1923 wurde dem Johann Baptista Barth, Neckarau, Katharinenstraße 81, der Handel mit Altwaren wegen Unzuverlässigkeit untersagt. 40

Mannheim, den 2. Mai 1923.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Handelsuntersagung.

Unterm 27. 3. 1923 wurde der Regina Kreß geb. Walter, Windeckstraße 11, der Handel mit Altmaterialien wegen Unzuverlässigkeit untersagt. 40

Mannheim, den 2. Mai 1923.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Handelsuntersagung.

Unterm 27. 3. 1923 wurde dem Johann Orth, Neckarau, Katharinenstraße 81, der Handel mit Altmaterialien wegen Unzuverlässigkeit untersagt. 40

Mannheim, den 2. Mai 1923.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Die Friedhofordnung in Mannheim betr.

Der § 53 der Friedhofordnung wurde geändert. Familiengrabstätten, die nicht ordnungsgemäß in Stand gehalten werden, können nach Ablauf von 30 Jahren seit der letzten Beisetzung durch die Friedhofverwaltung zurückgenommen werden, wenn die Hinterbliebenen nach besonderer Aufforderung auch weiterhin nicht ihren Verpflichtungen nachkommen. 16

Der Wortlaut des abgeänderten § 53 ist auf dem Bezirksamt Zimmer 40 und der Stadtratskanzlei einzusehen, ebenso erfolgt Anschlag an den Gemeindetafeln Mannheims und der Vororte.

Mannheim, den 8. Mai 1923.

Bezirksamt. — Abt. IV.

Verhütung von Feuersgefahr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Tabakrauchen in Ställen, Scheunen, Schopfen, Heu- und Fruchtböden und anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung leichtentzündlicher Gegenstände dienen, verboten ist (§ 12 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. 11. 1908). 55

Mannheim, den 7. Mai 1923.

Badisches Bezirksamt. — Abt. VII.

Verhütung von Waldbränden betr.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 R. Str. G. B. und § 23 Ziffer 1b F. Str. G. B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Mannheim bis 1. Oktober ds. Js. verboten.

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf. Darnach ist

das Abkochen im Walde oder am Waldrand

während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts verboten.

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich sonstiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis zu 60 000 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter bezw. Stadthalterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf geeignete Weise bekannt zu machen, das Waldhutpersonal zu genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeige gegen Ortsangehörige durch Strafverfügung zu erledigen, solche gegen Nichtortsangehörige oder zur Verfolgung hierher abzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anher anzuzeigen. 6

Mannheim, den 7. Mai 1923.

Bad. Bezirksamt. — Abt. II.

Die Firma E. Haas & Cie., Kolonialwaren-Lebensmittel-Großhandlung, beabsichtigt auf dem Grundstück Meerfeldstraße Nr. 3 in Mannheim in einem Benzinbehälter, System Martini & Hünefeld, 5000 Ltr. Benzin zu lagern. 40

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verloren gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachefrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 7. Mai 1923.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion D.

Beyer's Mode-Führer mit Schnittbogen der 20 der wichtigsten Schnitte enthält

Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7. 539

Offene Stellen

Bedeutendes, kaufmännisches, hiesiges Unternehmen **sucht** zum Besuch von Industrie u. Handel

gewandten Herrn

gegen Fixum und hohe Provision. Offizieren a. D. ist Gelegenheit zur Existenz geboten. *5095

Angebote unter M. R. 47 an die Geschäftsstelle.

Vertrauensstellung.

Geeign. Persönlichkeit gesucht

für feineres Konditorei-Verkaufs- und Bestellgeschäft. Bedingung: sehr gute Empfehlungen und geschäftstüchtig. Alter 24—30 Jahre. Angebote befördert unt. F. L. 155 die Geschäftsst. d. Bl. 3254

Für die Bedienung der Kopier-Maschinen,

das Sortieren und Registrieren der Kopien etc. wird für das Büro einer hiesigen Versicherungsgesellschaft ein

junger Mann

gesucht, der schon in ähnlicher Weise beschäftigt war. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind unter E. V. 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. 3170

Jüng. Buchhalter(in)

bilanzischer, perfekt in Korrespondenz, Stenographie u. Schreibmaschine per sofort, spätest. 1. Juni ges. Handgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften 2c. unter M. D. 34 an die Geschäftsstelle. *5047

Sehr tüchtiger, vollst. selbständ.

Bautechniker

mit langjähr. Erfahrungen hauptsächlich Tiefbau als **Geschäftsführer** per alsbald gesucht. 3260 Ausführliche Angebote mit Anspr. u. Referenzen unter P. O. 183 an die Geschäftsst. erbeten.

Stenotypistin

perfekt, zum möglichst sofortigen Eintritt

gesucht

Wir bieten eine Dauerstellung und suchen deshalb nur erste Kraft. 3252

Höger & Co., Freiburg i. Br.

Wir suchen für 1. Juli eine tüchtige

Verkäuferin 1205.

aus der **Gold- und Silberwaren- oder Luxuswarenbranche.** Ausführliche schriftliche Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sofort erbeten an

Württembergische Metallwarenfabrik, O 7, 6

Perfekte Stenotypistin

von bedeutender Industriefirma im Schwarzwald

gesucht. 3266

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, möglichst auch Photographie, unter Angabe von Referenzen, Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen unter F. Q. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einfaches, tüchtiges Fräulein

als Stütze gesucht

welche bürgerlich kochen kann und Lust hat, nachmittags in seinem Konditorei-Café mit zu servieren. Stellung dauernd bei hohem Verdienst. Angebote befördert unt. F. M. 186 die Geschäftsst. d. Bl. 3256

Solides **Fräulein** für Verkauf und Bedienung sofort gesucht. Konditorei Waldbauer, O 3, 3. *5068

Alleinmädchen 5062 für kleinen Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. Näh. **Kaiserring 22, 2 Tr.**

Für meinen kleinen Villenhaushalt suche ich ein tüchtiges und erfahrenes, älteres Mädchen. B8669

Mädchen das gut kochen kann, Zeitgemäßer Lohn, gute Behandlung. **Neu-Ostheim** Paul Martinstraße 33

Alleinmädchen findet p. 1. Juni oder später Dauerstellung bei hohem Lohn und bester Verpflegung bei kleiner Familie. *5060 Näheres Q 7, 13, III.

13—17jähriges Mädchen als Haustochter u. Mithilfe im Geschäfte ges. Vorstellen U 1, 9, Leben rechts. *5065

Älteres, selbständiges **Alleinmädchen** bei zeitgemäßem Lohn gesucht. Familiäre Behandlung. *5063 Q 7, 15, part.

Alleinstehende, ältere noch rüstige Frau findet bei kleiner Familie (2 Kinder von 2 und 1 Jahre) gegen Mithilfe im Haushalte, dauernde Unterkunft m. Familienanschluß und guter Bezahlung. Angeb. unt. M. F. 36 an d. Gesch. *5061

Bestempfohlenes **Dienstmädchen** od. Monatsfrau für tagsüber bei zeitgemäßer Bezahlung per 1. Juni ges. **A. Friedrich** Richard Wagnerstr. 11, III *5028

Suche für sofort ein tüchtiges ordentliches **Mädchen** nachm. für die Kaffeeküche. **Hofkonditorei Thraner** C 1, 5. 1265

In ruhigen Haushalt ordentliches *5073 **Alleinmädchen** gesucht. Dr. Hilb, Kirchenstr. 4.

Dienstmädchen das kochen kann, sofort gesucht. *5084 L 5, 11, part.

Dienstmädchen gesund, kräftig, solid und ehrlich für alle Hausarbeiten und Küche auf 1. Juni gesucht. B8671 **L 12, 3, 1 Tr.**

Stellen-Gesuche

Arbeit jeglicher Art auch Aushilfe, sucht jgr. Mann (19J.), derselbe ist in allen Büroarbeiten bewandert, ger. Lohnansprüche. Eintritt sofort. Gefl. Zuschr. unt. M. A. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5057

Buchhalter sucht nach 4 Uhr **Nebenbeschäftigung.** Angebote unt. M. M. 42 an die Geschäftsstelle. *5087

Fräulein, 19 Jahre a., sucht sich zu verändern. Vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten, perf. im Maschinenschreiben, Reg. u. Kartothek. Gefl. Zuschr. unt. M. J. 39 an die Geschäftsstelle. *5075

Junge gebildete Frau in fast allen vork. Büro-Arb. inkl. Stenogr. und Masch.-Schreib. bewand. sucht Beschäftig., am liebst. auf kl. Büro, dem sie nach kurz. Anlern. selbst. vorst. könnte. Angeb. u. K. 2864 an Gen.-Anz. Zweigstelle Werderstr. 6 *5042

Verkäufe.

Für Fabrikationszwecke geeign. Haus m. Toreinfahrt großen Arbeits. od. Lagerräumen, Büros, Dampfkamin u. Maschine, elektr. Anlagen, **bald beziehbar,** zu verkaufen. Selbstinteressent, wollen ihre Adresse unter K. N. 93 an die Geschäftsstelle dss. Bl. angeben. b8650

Kolonialwaren-Einrichtung

2 Theken, eine m. Marmor, 2 Regale m. Schubladen, 2 große, ein klein, Regalsächer, 2 Wagen, 4 Käseglocken mit Platten, 1 Schokoladegestell und 1 Schränkchen, 1 Schaufenster-Auslagenkasten, 2 Aushängekästchen, 1 Holz- od. Mehlkasten, wegen Geschäftsaufgabe ganz oder geteilt zu verkauf. *5058 **H. Schröckhaas,** Speisenstraße 10.

1 kompl. Frackanzug (neu), für schlanke Figur, **1 Gehrock** (guterh.), für mittl. Figur, preisw. zu verkaufen, ab 5 Uhr nachmittags. *5031 **Gutbrod,** L 10, 7, IV.

1 komplette Schlafzimmer-Einrichtung (Eiche), mit 3tür. Spiegelschrank (180 cm breit), zurückgesetzt.

1 komplette Kücheneinrichtung bestehend aus 1 Büfett, 140 cm lang, 1 Credenz, 120 cm lang, 1 Tisch, 2 Stühlen, zurückgesetzt, sehr preiswert abzugeben. 1225 **Binzenhöfer** Möbellager u. Schreinerei Augartenstraße 38.

Echter neuer **Panama** (Herrenhut) verk. *5056 **Ackermann,** Käfertalerstraße 57, 2. St.

Cutaway Weste u. gestreifte Hose, erstklassige Qualität, fast neu, für mittlere Figur preiswert zu verk. *5049 Schäfer, T 2, 2.

Damen-Kleidung Einige erstkl. Kostüme und Kleider, fast neu, Größe 44, preiswert zu verkaufen. *5004 **Friedrich, Feudenheim** Körnerstraße 13a.

Gut erhaltene weiße **Kinderbettstelle** mit Matratze preiswert zu verkaufen. *5079 **E. Bühler,** Sandhofer Str. 44a.

1267 **Anzüge** d. neuest. Modelle sow. **Mäntel u. Hosen in groß. Auswahl** kaufen Sie preisw. im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jak. Ringel M'heim) Planken 03,4a 1 Treppe Kein Laden neb. d. Mohrenapoth.

1 **Kinder-Sitz- und Liegewagen,** 1 **Magnet** für statit. Motor zu verkaufen. **Schmitt,** Liebigstraße 6, IV. l. *5043

1 **Gehrock,** mittl. Fig., einmal getragen, billig abzugeben. *5093 **Th. Leonhard,** Pumpwerkstraße 17a, 2. St.

Holländer mit Gummireifen, sehr gut erhalten, **weiße Kinderbettstelle,** gut erhalten zu verkaufen. *5081 **Wolff,** Obere Clignetstraße 35.

Zu verkaufen: 2 nußb. pol. Bettstellen m. Rost u. Matratz., 1 u. 2tür. Spiegelschrank, 1 Singer-Nähmaschine, Chaiselongue, lack. u. pol. Schränke, Kommode, Spiegel, Sofatisch u. Stühle, Kinderbett m. Matratze, Sekretär, Diplomatenschreibtisch, dunkeleich., neu, Nachttische, lack. u. pol., Rohr- u. Holzstühle, Küche, eichen, lack., neu 2c. 1271 **Michel,** K 3, 17, Tel. 3230.

Grammophon trichterlos ortsfest. **Baier** Rheinhäuserstr. 12 *5043

Kauf-Gesuche.

Schreiber-Nähmaschine zu kaufen gesucht. B8668 **Haumüller,** D 2, 11

Mech. Werkstätte Schlosserei oder sonstige Werkstätte

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter M. U. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *5001

Gebr. Kassenschrank zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben über Größe etc. unter F. H. 182 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 3248

Alteisen, Lumpen Papier, Felle und Flaschen kauft *5088

Mannheimer Altmaterial-Verwertung J 2, 16. Tel. 1984.

Vermietungen

3 helle Büro-Räume

zirka 70 qm (seither Büro Deutscher Ostbund) sofort zu vermieten. *5048

Delp, Kronprinzenstr. 54. Tel. 1098

Miet-Gesuche

Durchaus ruhiges Ehepaar (ehemaliger aktiver Offizier) **sucht** *5029

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit in nur gutem Hause. Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter N. E. 60 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohnungs-Tausch

Berlin-Charlottenburg — Mannheim

Angeboten: Dreizimmer-Wohnung in Siemensstadt mit großer Küche, Speisekammer, eingerichtetem Bad, Balkon, Keller, Boden, nach Westen gelegen.

Gesucht: Gleichwertige Dreizimmerwohnung in Mannheim. E268

Brown, Boveri & Cie.

Aktiengesellschaft

Mannheim-Käfertal.

Wohnungstausch!

Ich biete: Schöne Mansardenwohnung (2 Zimmer mit Küche, Keller 2c.) in gutem Hause des östl. Stadtteiles. Umzugskosten evtl. auch besondere Wünsche werden berücksichtigt.

Ich suche: 3—6 Zimmerwohnung in gutem Hause. B8665

Angebote unter L. X. 38 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lagerräume

mittelgroß, außerhalb des besetzten Gebietes sofort **zu mieten gesucht.**

Angebote unter F. F. 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3240

Laden oder Geschäft

in möglichst zentraler Lage sofort oder später zu **mieten gesucht.**

Evtl. Hauskauf nicht ausgeschlossen. 3272

Angebote unter F. R. 191 an die Geschäftsstelle.

Tausch!

Geboten wird: 1 Zimmerwohnung mit Kammer, schönster Lage Neckarstadt.

Gesucht wird: 5 bis 6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör.

Gefl. Angebote unter X. H. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2984

Vermischtes.

Kaufmann

in allen Arbeiten selbständig, sucht

Abendbeschäftigung

d. i. ab 5 Uhr. Angebote unter M. K. 40 an die Geschäftsstelle. *5077

Große, starke Maschinen-Kisten

und Verschläge in verschiedenen Größen abzugeben. Näheres **E 6, 2, Pförtner.** 5217

Türen
Fenster
Klappläden
Möbel wie
Schlafzimmereinrichtungen
Kücheneinrichtungen
Sägewerksprodukte
Bauholz
Schalbretter
Latten
Schwarten
Kistenfabrikation
Spezialität: 3054
Waggonvorsatzbretter
liefert zu stets billigen Tagespreisen
Fränkische Türen- u. Möbelfabrik A.-G.
Hardheim (Baden). Fernruf 43.
Ebenda mehrere
tüchtige Schreiner und Glaser gesucht.

Verehrte Hausfrau!
Bitte, überzeugen Sie sich:
=Quieta=
gibt guten Kaffee!
216.

556

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeiger 5356

MARCHIVUM

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 15. Mai 1923

In Miete C. — Freie Volksbühne Nr. 9151—9460 Bühnenvolksbund Nr. 3771—3870.

Die Nachtigall

Lyrisches Märchen in 3 Akten nach Andersen — In Szene gesetzt und musikalisch geleitet von Erich Kleiber — Chöre: Robert Erdmann — Choreographische Einrichtung: Reinhold Kreideweiß —

Die Nachtigall — Irene Eden
Die Köchin — Gussa Helena
Der Fischer — Fritz Bartling
Der Kaiser von China — Josef Burgwinkel
Der Kammerherr — Hugo Volkh
Der Bonze — Karl Mang
Erster Japanischer Gesandter — Philipp Massalsky
Zweiter Japanischer Gesandter — Karl Zöller
Der Tod — Ida Schäffer
Erste Stimme der Hofdamen — Elisabeth Trautmann
Zweite Stimme der Hofdamen — Else Wiesheu
Dritte Stimme der Hofdamen — Josef Viktor

Hierauf

Archaische Tänze

Neun sinfonische Reigen von Erwin Lendvai
Szenische Einrichtg. u. Leitg.: Reinhold Kreideweiß
Musikalische Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Heute Dienstag ringen: S209
Stoll geg. **Gebhard**, **Zenker** geg. **Weber**
Christensen gegen **Zilcher**.

Verbd. Mannheim-L'hafener Musiklehrkräfte

Max Reger-Tage

3. Kammermusik-Abend

Heute Dienstag beginnt erst **8 Uhr 15.** 3260

Kammer-Lichtspiele

Nur noch 3 Tage der Prachtspielplan:

Louise de Lavallière

Histor. dramatisch. Roman mit **Fritz Delius, Erna Morena, Eva Speyer** u. **Ernst Hofmann**

Kämpfe im Sudan (Der Palast des Krösus). Roman aus dem dunklen Erdteil. 6. Akte.

Das grosse Programm:

Die Todes-Prinzessin

Schauspiel in 5 Akten S193

Knatternde Strasse 5 Akte

Anfang 4½ letzte Vorstellung 8¼ Uhr

Palast-Theater.

Fridericus Rex

1., 2., 3. und 4. Teil S199

Newyork Express-Kabel

Ein sensationelles Abenteuer zweier Zeitungsreporter in 6 Akten.

Der Sinn des Todes

Ein Menschenschicksal in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von **Paul Bourget.** S198

Schauburg.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Trauringe mit und ohne Goldzugabe.

G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6**

Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8550. 640

Alt Gold-Silber-Platin

kaufen 290

Weil & Weber, N 3 Nr. 2

Platin-, Gold- u. Silberschmelze

C 4, 3 Weinrestaurant Auerhahn C 4, 3

Heute Abend: **Großes Schlachtfest**

U.T

UNION-THEATER

Nur noch bis Donnerstag!

Die Filmdiva Ellen Richter in

Konstantinopel-Paris

Abenteurer-Schauspiel in 5 Akten. S198

II.

Chaplins Autoliebchen!

Burleske in 2 Akten

III.

Unter fremdem Joch

8 Bilder aus dem Ruhrgebiet

Anfang 4½ Uhr. Letzte Vorstell. 8.15 Uhr. Kassenöffng. 4 Uhr.

Ab 18. Mai:

Große Spieltage mit **Fridericus Rex.**

Kauf-Gesuche.

Pfd.-, Honig- und Kompot-Gläser kauft jährlich z. 100 M. St. H. Rothweiler, S 1, 16 u. auf d. Hauptmarkt. *1247

Zahngebisse

Alt-Gold, Silber, kauft B8667

Mantel, O 5, 2.

Achtung!

Zahle stets die Tages-Preise für S26 **Lumpen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen,** sowie sonstige **Öfen u. Bierpressen.**

Wilhelm Zimmermann, J 5, 17. Tel. 5261.

Heirat.

Suche für Verwandte, Witwe, 37 Jahre, evgl., kinderl., vermögend, m. weiter 4-Zimmerwohnung und sehr rentabl. Unternehmen passenden

Lebensgefährten

Beding.: Große, repräsentable Erscheinung, arbeitsfreudig und zielbewußt. *5960

Von solchen Herren erbitte ich ausführliche Zuschrift m. Bild unter M. E. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Diskretion zugesichert.

Vermischtes.

Laden

in bester Verkehrslage (am Markt) abzugeben. B8651 Näh. Bang, Emil Heckelstraße 18. Tel. 6816.

2 Kontrollkassen

m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. S227 Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Alte Gebisse kauft S27 **Brym, G 4, 13, 2 Tr.**

Holzbearbeitungsmaschinen

1 **Zapfenschneid- und Schlitzmaschine** mit 5 Messerwellen und Abkürz-Kreissäge
1 **Bandsäge** 700, 800 und 900 mm Rollendurchmesser
1 **Dicktenhobelmaschine** 600 mm breit
1 **Abrichtmaschine** 500 mm breit
1 **Bohrmaschine**
1 **Kreissäge** mit hoch-, tief- u. schrägstellbarem Tisch
1 **schwere Fräsmaschine**
1 automat. **Hobelmesser-Schleifmaschine**
1 kombinierte **Abricht-, Füge-, Kehl- und Dickten-Hobelmaschine** 500 u. 600 mm breit
1 kombinierte **Kreissäge-, Fräs- und Bohrmaschine**
1 **Pendelsäge**

preiswert zu Festpreisen sofort lieferbar.

Sämtliche Maschinen sind neu und haben Kugellagerung.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Carl Dillmann & Co.

Höchst a. M. E183

Statt Karten *5983

Rudolf Schoedel
Emmi Schoedel
geb. Hufen

Vermählte

Saarbrücken Mannheim

Wilhelm Loewenstein
Trudel Loewenstein
geb. Kayser

Vermählte

Bad Nauheim, Villa Grittner — Mannheim, Rupprechtstr. 11

den 16. Mai 1923. *5970

Hans Götz
Elisabeth Götz
geb. Lumpp

Vermählte

Mannheim, 15. Mai 1923
U 4, 18 *5962

Statt Karten!

Dipl.-Kfm. Oskar Wüst
Johanna Wüst
geb. Wesendonk

Vermählte *5960

Mannheim — Duisburg

15. Mai 1923

Statt Karten!

Hannelore

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen in dankbarer Freude an *5946

Oscar Widmann und Frau
Gustel geb. Kramer

Mannheim (O 7, 24), 12. Mai 1923

Versteigerung.

Im Auftrag versteigere Mittwoch, den 16. Mai, mittags ½3 Uhr, in meinem Lokal **Q 4, 5** Folgendes: 3282

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzim., bestehend aus: 1 eichenes schweres Büfett, Diwan mit Umbau, Ausziehtisch und Stühle, pol. Sekretär, kompl. Betten, hochherrsch. pol. Bettstelle mit Drahtrost, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, gr. Trumeaux, Diwan, Diplomatenschreibtisch, 2 Sessel, fast neuer Stehpult, Diwan, Chaiselongue, Fahrrad, Singer-Nähmaschine, sowie Einzelmöbel.

Weißzeug, moderne Tüllgardinen, Tischdecken, Kaffee-Service, Weingläser, Gischränke, Aufstellgegenstände, bessere Damen- und Herrenschuhe, Damen- u. Herrenkleider, Herren-Anzüge, Chaufeuranzug, alte Bibel, Bücher, besseren Hausrat und vieles Ungenannte.

Heinrich Seel, Auktionator, **Q 4, 5. — Tel. 4506.**

Besichtigung von morgens 10 Uhr ab.

Versteigerung!

Am Donnerstag, den 17. Mai 1923, vorm. ½10 Uhr, und nachm. 2 Uhr im Saale des grünen Hauses U 1, 1:

1 prachtvoller eich. Bücherschrank m. Aufsetzvergiasung, 1 Schreibtisch, 1 kleiner Diwan, Kleiderschränke, Kommode, Klavierstuhl, 1 sehr schönes nußb. pol. Bett m. Rost, Roßhaarmatratze u. Federbett, 1 bereits neuer Kinderwagen, 1 Badekorb, fahrbar, Stühle, Tische, 1 Küchenschrank, Küchentisch und Stühle, 1 Badewanne, 1 Gasherd m. Tisch, 1 neues eich. Faß 110 Liter, Gas- u. elektr. Lampen und Lüster, große gerahmte Bilder, Oelbilder, Kleider, Wäsche, Schuhe x., 1 neues Croquetspiel, 1 große Konzertkommel mit Boden und Dreiangel und versch. Hausrat, Nippgegenstände x. 3278

Ortsrichter Julius Knapp, Tel. 8056 gerichtlich verpfl. Schätzer.

Die Möbel werden sofort morgens versteigert! Gegenstände zum Mitversteigern werden morgen Mittwoch angenommen.

Buchführung Revisionen, Bilanzen, Steuersachen besorgt Bücherrevisor **Gerhardt. T 5, 15.** S3

Ungeziefer aller Art beseitigt radikal S20 **R. Kroschel,** T 5, 10 Tel. 3492.

Heute morgen verschied sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Altstadtrat und Rechtsanwalt

Dr. S. Stern

im 63. Lebensjahre. *6018

MANNHEIM, den 14. Mai 1923.

Für die Hinterbliebenen:

Jenny Frank
geb. Stern

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Danksagung.

Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme an dem uns betroffenen, herben Verluste, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Schenkel, sowie den Herren Vorgesetzten und Freunden für die trostreichen Worte und Kranzspenden unseren innigsten Dank. *6050

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Schimmel-Meng.

Mannheim, den 15. Mai 1923.

D. H. V.

Ortsgruppe Mannheim. Mittwoch, den 16. Mai, abends punkt 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im „Wiener Restaurant" C 1, 10 3277

Bericht über den Gautag

Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

2 Wandertustige.

M. B. Sehr interessant, Post Verfehlung. Kommen Freitag. 16. 5. *6054

Trauringe liefert billigst auch bei Goldgabe **Oscar Soldn, Goldschmied** O 4, 19, 2 Treppen. 617

Elegante *5955

Damenhüte

Modesalon Leidler
R 7, 27, Friedrichsring
große Auswahl, sehr preiswert keine Ladenpreise.

Für das elegante Heim

Eine wirkliche Freude
bietet das 3294

Elektromophon

der vornehme Sprechapparat

läuft elektrisch — geräuschlos

stets gebrauchsfertig — unübertroffene Wiedergabe. Für jedermann im Preis erschwinglich!

ODEON-Musikplatten und Apparate

O 3, 10 **K. Ferd. Heckel** Kunststr.

Sämtliche Dacharbeiten

werden streng reell und billigst ausgeführt. Material für größere Neu- und Umdeckarbeiten dauernd auf Lager. Kostenanschläge gratis

Leonhard Schramm, Dachdeckermeister. Lager u. Büro: **Krappmühlstr. 33**

Telephon Nr. 6632. Hauptlager Bahnhof Neckarstadt (Geleiseanschluß).

Gegenstände aller Art

werden zu den allwöchentlich stattfindenden Versteigerungen angenommen. Gefl. Anfragen u. Aufträge erbitten

Versteigerungs-Ges. m. b. H.

Mannheim, N 4, 18. — Telephon 1839.
Heidelberg — Telephon 2274. 802

Zum alten Preis

Kohlen-Badeöfen
Wandgasbadeöfen
Badewannen
Waschbecken
Ausgussbecken
Klosetts *5973
Spülkasten
Klosettsitze
Elektr. Bügeleisen
Junker & Ruh Gasherde
sämtl. Zubehör und Ersatzteile usw.

Rietheimer R 7, 32

Alte Gegenstände nehme in Kauf.

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst 520

Karl Götz

D 2, 1 Tel. 7367
verlängerte Kunststrasse

Pianos

in reicher Auswahl.

Scharf & Hauk

Piano- u. Flügel-Fabrik O 4, 2. B8689

Gold- u. Silberschmuck

Trauringe streng reell.

Goldschmied J. Federgrün

Q 5, 3. 571